

Partnerschaftsastrologie

für

Angelina Jolie

geboren am 04.06.1975 in Los Angeles

und

Brad Pitt

geboren am 18.12.1963 in Shawnee

Erstellt am 05.09.2015 von

Siegfried Kaltenecker
ACS Siegfried Kaltenecker
Lechstr. 20
D - 86937 Scheuring
Tel: 08195 / 7788790

Diese Auswertung wurde erstellt mit SolaNova / Astro-Text.

© ACS Siegfried Kaltenecker, Deutschland
Texte von Akron (Charles Frey)

Inhaltsverzeichnis

TIEFENPSYCHOLOGISCHE PARTNERSCHAFTSASTROLOGIE	3
PERSONENDATEN	3
DANKSAGUNG	4
EINLEITUNG	6
Der kybernetische Ansatz	7
Die Lüge in der Partnerschaft	9
Die Aspekte	10
Zusammenfassung	12
DEINE PARTNERSCHAFTSBEZIEHUNG	13
DIE SONNE - Der reflektierende Wille	13
DER MOND - Die seelische Öffnung	16
DER MERKUR - Das bezugsetzende Denken	19
DIE VENUS - Das harmonische Empfinden	21
DER MARS - Die feurige Leidenschaft	24
DER JUPITER - Die fließende Fülle	27
DER ASZENDENT - Das Charisma der Ausstrahlung	29
DAS MEDIUM COELI - Die soziale Entwicklung	30
BIOGRAPHIE	32
COPYRIGHT	32

TIEFENPSYCHOLOGISCHE PARTNERSCHAFTSASTROLOGIE

Eine SolaNova-Auswertung von Siegfried Kaltenecker, Scheuring

PERSONENDATEN

Name:	Angelina Jolie	Erstellt:	05.09.2015
Geb.-Datum:	04.06.1975	Geb.-Ort:	Los Angeles
Geb.-Zeit:	09:09:00	Breite:	34° 03' 00" N
Geb.-Tag:	Mittwoch	Länge:	118° 14' 00" W
Zeit-Zone:	+07h 00m W (=PDT)	Häuser:	Placidus
und			
Name:	Brad Pitt	Erstellt:	05.09.2015
Geb.-Datum:	18.12.1963	Geb.-Ort:	Shawnee
Geb.-Zeit:	06:31:00	Breite:	35° 19' 00" N
Geb.-Tag:	Mittwoch	Länge:	96° 55' 00" W
Zeit-Zone:	+06h 00m W (=CST)	Häuser:	Placidus

*Wenn ein Mensch nicht das Ewige,
dass in der Liebe wohnt, ahnend erfasst,
so macht er leicht daraus eine persönliche Tragödie,
und dann ist wieder einmal ein Funke vom ewigen Feuer
in einem Tümpel erloschen.*

Marie-Luise von Franz

DANKSAGUNG

Mein erster Dank gilt dir, lieber Leser, für die Bereitschaft, dich mit meinen Gedanken auseinanderzusetzen und damit die Grundlagen zu schaffen, auf der sich die Mühe, mich zu produzieren, auch lohnt. Denn das Ziel ist nicht das Geschriebene, sondern das Schreiben selbst. Nicht das Produkt, sondern der Akt des Vollzugs. Ob meine Gedankengänge für dich brauchbar sind, hängt sowieso nicht davon ab, wie irgendeiner darüber denkt, sondern allein von deinem inneren Empfinden, wie es mit meinen Denkansätzen korrespondiert. Meine Überlegungen sind nie nur falsch und dumm (das zwar auch), aber vor allem auch nie nur richtig und klug (irgendwann möglicherweise, für irgendwen), sondern sie sind nicht mehr und nicht weniger als der Versuch, mich im Spiegel des astrologischen Inventars zu bespiegeln, und den Spiegel gleichzeitig auch zu deinem Spiegel zu erklären. (Das macht zwar jeder andere Mensch in seinem Wissensgebiet auch, nur ist es sich der Hintergründe seiner Mechanismen meist nicht bewusst.)

Das Schreiben ist für mich nicht nur ein Mittel, mich zu produzieren, sondern auch der Versuch, mich in deinen Gedanken zu reflektieren. Es dient mir, mein Ego zu rechtfertigen und einen Lebenssinn zu konstituieren. So gesehen bist du für mich gleichermaßen Geführter und Führer, Vater und Kind. Kind, weil du die Welt von mir «beschrieben» haben möchtest, und Vater, weil du mich beherrscht und mir indirekt über dein Interesse signalisierst, was ich dir bedeute. Deshalb empfinde ich jede Kritik als Angriff gegen meine Existenz, gegen die ich andererseits, weil ich die Mechanismen kenne, mich gleichzeitig in Frage setzen zu wollen, auch nichts einzuwenden habe.

Ich habe nicht nur meinen Vater «getötet», sondern alle Autoritäten in meinem Leben bekämpft, um frei zu werden, und das habe ich nun abzubüßen, indem ich die Tat ständig wiederholen muss. Ich bekämpfe dich als Leser, indem ich gegen deine dualen Vorstellungen «anschreibe», und hoffe, trotzdem von dir akzeptiert zu werden, denn möglicherweise bediene ich mich des hinterfragenden Widerspruchs, weil ich mir wünsche, gerade wegen meiner Widerstände gegen das dualisierende Ego von dir geliebt zu werden. Denn meine Partnerschaftsdefinition ist tautologischer Natur. Einerseits will sie Beziehungsmuster erklären; andererseits weiß sie, dass alles, wie man es auch betrachtet, immer nur Ansichten sind, die den Standpunkt bezeichnen, von dem aus man irgendetwas sieht. Mit dem Ansatz des sich selbst bespiegelnden Denkens versuche ich dir zwar Eintritt in ein objektiveres Beziehungssystem zu verschaffen, doch führe ich dich dabei notgedrungen in die nächst höhere Falle: «die Hinterfragung des Hinterfragens». Denn der Partner ist nicht, wie er ist. Identität ist nichts Objektives. Sie ist der unendliche Prozess, in dem sich alles befindet. Trotzdem bedürfen wir der Worte, um nicht in dieses Loch hineinzufallen, das wir Sinnlosigkeit nennen, und das wir nur um den Umstand vermeiden können, indem wir uns an unseren eigenen Sinninhalten festhalten, und zwar um den Preis, nicht mit der Wirklichkeit konfrontiert zu werden. Dieser Preis hat viele Namen: Religion, Wissenschaft, Shareholder value oder, wie in diesem Buch, «Partnerschaftsastrologie». Und dafür, dass du dich an dem von mir propagierten «Wirklichkeitssystem» festhältst, gilt dir mein Dank.

Liebe und Dank gebührt auch Phoebe, meiner schönen Gefährtin, und meinen früheren Begleiterinnen Ursula und Erika, die in all der Zeit oft vor meinem inneren Auge aufgetaucht sind und mir zeigen, wie viel Zuneigung und Liebe den Menschen auch jenseits partnerschaftlicher Beziehung an seine «Lebensabschnitt-Begleiterinnen» bindet, wenn die Ablösung erfolgreich vollzogen werden konnte. Mein tiefster Dank jedoch gehört meiner Mutter, Frieda Frey-Baldinger, die während der Entstehung dieses Buches entschlafen ist (zwischen Venus/Venus und Venus/Mars). Ich hätte nie gedacht, was für tiefe, innere Bilder sich bei der endgültigen Trennung im Inneren auftun. Ich glaube, erst nach ihrem Tod ist mir eigentlich klargeworden, was sie mir im Leben bedeutet hat.

Ein weiteres Dankeschön gilt Voenix, meinem Illustrator, und Arjun, meinem Freund und Helfer bei unseren Workshops und Ritualen, mit denen ich mich auf dem gleichen Weg ins Unbekannte befinde. Außerdem bedanke ich mich bei Gianin für die grafische Gestaltung der Druckvorlagen (dessen Konterfei zusammen mit seiner Gefährtin Elisabeth die beiden Buchteile ziert), Reini, der mir liebevoll half, die Texte zu korrigieren, JGH, der mich immer wieder anfeuerte, wenn ich den Bettel hinschmeißen wollte, Luzia, Orpheia und Melaina, mit denen mich eine tiefe Freundschaft verbindet, und nicht zuletzt meinen (geliebten) Feindinnen, die mich gnadenlos bekämpfen und mir damit auch zeigen,

dass sich das Dunkle, das ich beschreibe, nicht nur in meinem Kopf abspielt, sondern dass möglicherweise auch abgespaltene Teile, über die wir uns gar nie Rechenschaft geben, die Fäden bilden, die die unheimlichen Nornen dann zu dem verknüpfen, was wir im Leben «Schicksal» nennen.

Charles

EINLEITUNG

Wenn im Zeitalter der Computertechnologie jemand behauptet, dass die Gestirnsstände zweier Personen irgendeine seelische Auswirkung auf die gegenseitigen Reflexionen in der Partnerschaft bewirken könnten, ist der rationale Denker erst einmal irritiert. Irgendwie ist jede Form von nicht nachvollziehbaren Erklärungen, die behauptet, dass es irrational auf das Geschehen Einfluss nehmende Zusammenhänge gibt, ein Schlag gegen das logisch-rationale Weltbild der elektronischen Medien und der futuristischen Entwicklungstechnologie. Für viele Intellektuelle ist die Wirksamkeit der Astrologie kein schlüssiger Beweis, drückt sich in ihr doch mehr das Unbehagen der Gesellschaft gegenüber den Schattenseiten des rationalen Fortschritts aus, dessen rasender Entwicklung das Individuum nicht immer zu folgen vermag. Der Wunsch, Verborgenes zu erfahren, ist dem Menschen angeboren und drückt sich vermehrt in Situationen aus, in denen sich die rationalen Ziele nicht ohne weiteres erreichen lassen, denn die Astrologie denkt weder logisch, kausal, rational noch linear, sondern symbolisch, ganzheitlich, irrational und analog. Deshalb lautet die Frage zunächst: Was ist Astrologie, und funktioniert sie wirklich?

Astrologie funktioniert tatsächlich. Trotzdem - und das ist der Pferdefuß bei diesem Thema - kann man nicht davon ausgehen, dass das Geburtshoroskop die Erklärungen für die einem im Leben begegnenden Umstände allein gibt und dass diese in allen Fällen unverrückbar wären. Man kann eher davon ausgehen, dass die Planetenstellungen im persönlichen Horoskop die individuelle Sichtweise bestimmen, aus der heraus wir die Umwelt betrachten - also gewissermaßen einer Einladung gleichkommen, wie wir die (an sich unbestimmten) Eindrücke aus der Außenwelt zu erleben und für uns auszuwerten haben. Deshalb ist die Umwelt auch nicht annähernd so umfassend, wie das der Sinn--Suchende durch die Aura seines Erkennens anfänglich in das astrologische Weltbild hineinzuiinterpretieren versucht, das diametral zu seiner seelischen Ungewissheit seine fehlende Schicksalsausrichtung zementieren soll. Man muss hier vorausschicken, dass die menschliche Vorstellung aus den zahlreichen Möglichkeiten vorzugsweise die herauspflückt, die ihm in einem simplen Sinn seine Wünsche bestätigen. Erst wenn der Mensch erkennt, dass er die Situation, die er betrachtet, immer aus einer Perspektive sieht, die meistens einen Negativ-Wert beinhaltet (kaum einer kümmert sich z. B. um den Sinn des Scheiterns, solange seine Erfolgskurve aufwärts zeigt), kann er feststellen, dass die Antworten, die er akzeptiert, immer etwas mit dem Verdrängen des Standpunktes zu tun haben, auf den er sich bezieht.

Wenn wir jedoch um diese seelischen Aussteuerungsmechanismen wissen und die verdrängten, sich im astrologischen Modell bestätigenden Sehnsüchte nicht unreflektiert zum karmischen Zielpunkt erheben, dann bleibt auch abzüglich der Übertragungen und Selbstsuggestionen, die bei der Beschäftigung mit Astrologie eine dominierende Rolle spielen, unter dem Strich immer noch eine Menge unerklärlicher Erkenntnisse übrig, die an die Pforten unseres rationalen Weltbildes klopfen und denen wir uns, wenn wir uns mit den kosmischen Gesetzen auseinandersetzen wollen, nicht verschließen sollten.

Um die Partnerschaftsastronomie in ihrem tieferen Sinn zu verstehen, müssen wir das Prinzip von Ursache und Wirkung verlassen. Dieses Prinzip ist nur ein Kunstgriff unseres Verstandes, um uns die Strukturen in der Welt einsichtiger zu machen (denn die Voraussetzungen unseres Verstandes zwingen uns, die Welt nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu betrachten). Wir müssen begreifen, dass die Ursachen, aus denen sich die Wirkungen ergeben, selbst nur Wirkungen zurückliegender Ursachen sind, die sich auf immer weiter zurückliegende Voraussetzungen zurückführen lassen. Probleme in der Beziehung sind die Wirkungen weiter zurückliegender Ursachen, die wiederum Wirkungen noch tieferer Ursachen sind. Man muss sich Gedanken über die Gesamtzusammenhänge machen, um sich mit seinen Problemen spirituell oder tiefenastrologisch auseinandersetzen zu können.

Es ist nicht nur der Partner, der uns gibt oder nicht gibt, was wir von ihm erwarten; genauso sind wir es selbst, die den anderen unbewusst dazu zwingen, uns das Bild zu vermitteln, das wir aufgrund unserer Vorstellung von ihm erwarten. Solche Beobachtungen helfen uns zu erkennen, dass unsere objektive Wirklichkeit einem Denken entspricht, das sich aus seinen Beobachtungen selbst ausschließt, weil es glaubt, außerhalb zu stehen und den anderen getrennt von der eigenen Vorstellung zu

sehen. In Wirklichkeit gibt es nur die Wechselwirkung zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, wobei der Beobachter das, was er sehen will, in das zu Beobachtende einfließen lässt, um in der Außenwelt die Bestätigung für das zu bekommen, was er sehen will.

Erst wenn wir den anderen von unserem inneren Bild abziehen, können wir ihn wirklich sehen, da er sonst mit unserer inneren Vorstellung verschmilzt. Wir sehen eine Sache nicht so, wie sie ist, sondern nur so, wie wir sie sehen wollen. Wenn Disharmonien zum Partner in unserer Psyche angelegt sind, dann kann sich der andere verhalten, wie er will - immer wird er von unserem unbewussten Verhalten in eine Lage gezwungen, in der sich die Spannungen auch auslösen. Das, was mir im anderen begegnet, sind meine inneren Bilder, die mich zwingen, mich denjenigen Umständen in der Umwelt auszuliefern, die mich dorthin dirigieren, wo mich mein gelebtes, akzeptiertes Schicksal freudig belohnt oder mich meine Verdrängungen zwangsweise von außen wieder einholen. Immer sind es die Gefühle uns selbst gegenüber, die uns einladen, den anderen aus jener Perspektive zu beurteilen, die den Gefühlen entspricht, mit denen wir uns identifizieren. Es sind die uns anziehenden Gefühle, an die wir uns je nach Anlagen zu binden haben und die dann über diese Bindungen die Funktionen oder Wirkungen in unserem Leben festlegen, die wir aufgrund unserer Veranlagungen über den Partner in unser persönliches Schicksal übernehmen.

Dieses Geflecht, das dem Verhalten der menschlichen Psyche entspricht, sich immer auf irgendetwas zu beziehen, ist die Welt, die sich aus dem Bewusstsein dieser Bilder nährt. Es ist also wichtig zu wissen, dass die Probleme in einer Partnerschaft auch Probleme einer Folge von Wirkungsprinzipien sind, die auf Ursachen folgen, deren Grundlagen in uns selbst zu suchen sind. Dieses Beziehungsgeflecht zieht sich durch die Geschichte der Menschheit und wird gleichsam zu der Straße, auf der sich Generationen vererbter Vorstellungen bewegen. Und so, wie die Menschheit keinen Frieden finden wird, solange sie ihr Verhalten nicht ändert, weil der Krieg exakt den Auswirkungen menschlicher Verhaltensmuster entspricht, so werden sich die Partnerschaftsprobleme nicht ändern, wenn man dem anderen die Schuld gibt. Der andere ist nicht nur Ursache, sondern auch Wirkung in unserem eigenen Verhalten, das gleichzeitig in die Vergangenheit und in die Zukunft weist.

Der kybernetische Ansatz

Ein ins Wasser geworfener Stein verursacht Wellen - doch der Flug setzt das Werfen eines Werfenden voraus und beginnt beim Loslassen des Steins. Psychologisch relevant sind beide Aspekte: der «Hintergrund der Erwartungshaltung des Werfenden» ebenso wie die «Zukunft der Wellen, die der Stein (= die Erwartungshaltung des Werfenden) auslöst». Beide Aspekte ein und desselben Vorgangs überlagern sich im Moment des Aufschlagens des Steins auf der Wasseroberfläche. Dies ist der magische Brennpunkt, den es zu untersuchen gilt, weil sich hier das Bild des anderen fokussiert.

Nehmen wir einmal an, Eva wünscht sich einen lieben, netten und zärtlichen Mann. Ein solcher Wunsch ist niemals der Anfang - genauso wenig wie ein Keimling nur Anfang ist, sondern immer auch Frucht einer vorangegangenen Blüte -, sondern er impliziert bereits zwei entscheidende Voraussetzungen oder Vorgeschichten: zum einen den Wunsch selbst und zum anderen den Hintergrund dieses Wunsches. Wir gehen davon aus, dass das, was wir uns wünschen, uns deshalb fehlt, weil es uns zufälligerweise noch nicht über den Weg gelaufen ist. Das Fehlende auf der horizontalen Ebene ist uns noch nicht begegnet, weil wir uns noch nicht genügend auf der flächendeckenden Ebene der Realität umgesehen haben, um dem Gewünschten zu begegnen. Doch im Grunde verhält es sich gerade umgekehrt: Das Fehlende verbirgt sich vor uns auf der rationalen Ebene gerade aus dem Grund, weil es uns fehlt. Was sich hier aus der dualen Ebene wie ein Widerspruch andeutet, ist gerade ein Grund, warum wir aus der dualen Ebene des Verstandes die psychologischen Probleme der Seele nie erkennen können. Denn das, was uns fehlt, kann gerade deshalb nicht von uns gesehen werden, weil es sich vor uns verbirgt. Um das Problem überhaupt zu erkennen, müssten wir unsere Sichtweise ändern, da alles, was wir aus der alten Perspektive betrachten, immer genau das ungesehene Problem ausdrückt. Das bedeutet im konkreten Fall: Solange Eva mit ihren abgespaltenen inneren männlichen Anteilen keinen inneren Frieden findet, solange kann sie keinen entsprechenden Mann in der Außenwelt anziehen. Der Mann, von dem sie sich anziehen lässt, muss sie zwangsläufig enttäuschen, weil das ganz

genau ihrer unbewussten inneren Abmachung entspricht, solange in der Außenwelt enttäuscht zu werden, solange sie ihre inneren Verstrickungen nicht erkennen kann.

Wenn also Eva die Werfende und ihre Absicht die ist, einen lieben Mann zu finden, dann ist die «Vergangenheit der zukünftigen Absicht der Werfenden» wahrscheinlich eine unbewusste Ablehnung des Mannes (der verdrängte Hintergrund ihrer Partnerschaftssituation), die sich unbeabsichtigt und ohne Evas Wissen in jeder Absicht inkarniert.

Was passiert jetzt? In dem Moment, wenn sich der Wunsch in der Realität verwirklicht (das ist der Moment des Aufschlagens des Steins auf der Wasseroberfläche, wo sie dem Partner in der Realität begegnet), begegnet Eva ihrem beabsichtigten Mann, der ihr aber nicht objektiv, sondern auf der Grundlage ihrer unbewussten inneren Disposition begegnet. Wenn wir annehmen, dass Eva nicht die Zuneigung ihres Vaters bekam, könnte sich dieses Muster in der Partnerschaft so auswirken, dass sie sich nur von einem Mann angezogen fühlt, der sie enttäuschen wird, ja geradezu enttäuschen muss, damit sich die auf die unterbliebene Vaterliebe entwickelte psychische Reaktion, das «Zuneigungsverhinderungsmuster», also «das, was ich sowieso nicht kriege, auch nicht zu wollen», erfüllen kann. Denn was Eva nicht weiß: In jedem äußeren Wunsch fährt ihre unbewusste Verhinderung als blinder Passagier mit und zwingt sie, ihre Option einzulösen - zum Beispiel, die Zuneigung eines Mannes niemals annehmen zu wollen. Die Partnerschaftsanziehung funktioniert also nicht, sondern es ist vielmehr so, dass sich die Anziehung nach ihren eigenen komplexen Gesetzen vollzieht, die die unbewusst in den Wunsch eingelagerten Konditionen mit einschließt, und nicht nach den Gesetzen der bewussten Absichten der Wünschenden. Dies kann mit Hilfe der astrologischen Komponenten besser nachvollzogen werden.

Natürlich genügt die astrologische Sichtweise nicht, um die Zusammenhänge in der Psyche, die die Seele zu dem einen oder anderen Menschen hinzieht, vollständig erkennen zu können. Deshalb sei an dieser Stelle auch die ketzerische Frage erlaubt, was unsere Eva in diesem Fall unternehmen müsste, wenn sie sich wirklich tiefer mit ihrer Partnerwahl auseinandersetzen möchte? Sie müsste sich zuerst einmal damit auseinandersetzen, welches die Voraussetzungen ihrer Wünsche sind, also welche unbewussten Verhinderungen an ihren geäußerten Wunsch gebunden sind. Sie müsste ihre eigene Geschichte «rekapitulieren», um die Zusammenhänge zu erkennen, warum sie ist, was sie ist. Vielleicht erklärt sich ihre persönliche Geschichte dann so: Die kleine Eva, die sich von ihrem Vater beleidigt und zurückgestoßen fühlte, weil er ihr die jüngere Schwester vorzog, reagierte darauf, indem sie sich als nicht liebenswert empfand. Da sie auf ihre Gefühle aber nicht verzichten konnte, versuchte sie, die negative Situation zu kontrollieren, um wenigstens (aktiv) nicht zu wollen, was sie in Wirklichkeit sowieso nicht erhielt. Deshalb wollte sie als Kind niemals Zärtlichkeiten von «Vätern» annehmen. Bei der erwachsenen Eva ist diese negative Fixierung noch immer vorhanden, denn jetzt interessiert sie sich nur für Männer, die sie aus ihrer negativen Prägung als Strafe gegen den Vater ablehnen kann - was auf eine unbefriedigende Weise in sich stimmt.

Zur Vertiefung noch ein anderes Beispiel: Ein gehemmter Mann mit unterdrücktem Geschlechtstrieb wünscht sich eine Frau mit großem Busen und Rubens-Figur. Auch hier sind die Voraussetzungen schon vorher relevant: «Die Vergangenheit der zukünftigen Absicht des Wünschenden» beabsichtigt wahrscheinlich das dominante Mutterbild. Dieses Bild schwingt als unsichtbare Frequenz durch Zeit und Raum und findet in der mütterlichen Frau Resonanz, die einen «kleinen Jungen» sucht. Vergessen wir nicht: Die Zukunft der Wellen muss einen inneren Zusammenhang mit der Vergangenheit «der zukünftigen Absicht des Werfenden» haben, wenn das Ganze funktionieren soll. Dies bedeutet: Eine mütterliche Frau, die sich einen Macho wünscht, empfängt nicht auf dieser Frequenz.

Dieser Mann kann nur eine Frau anziehen, die in ihrer eigenen Prägung mit seiner inneren Anlage übereinstimmt. Deshalb ist auch der oft gehörte Ausspruch nicht relevant, dass man in der Partnerschaft jemand negativ beeinflussen könnte. Man kann jemanden nur zu sich selbst (hin) beeinflussen, also zu dem, was in ihm latent schon angelegt ist, und selbst das auch nur zu dem Zeitpunkt, wenn der andere diese Auslösung selbst anstrebt. Ja, der Beeinflussende ist hier selbst Opfer, denn er wird vom Opfer angezogen, wenn es Zeit ist, dass sich diese Latenz manifestieren will. Es ist also gar nicht falsch, wenn man umgekehrt behauptet, dass der Zu-Beeinflussende den Beeinflussenden genauso

sucht, um seine unbewussten Schicksalsmuster aus der Latenz heben zu können. Damit sind wir wieder bei der Partnerschafts-Astrologie.

Die Lüge in der Partnerschaft

Eines der unentschlüsselten Geheimnisse des Lebens ist die Liebe, denn darin drückt sich die Anziehung der Gegensätze aus, die Sehnsucht zwischen Mann und Frau, um die verlorene Einheit wiederherzustellen, oder - allegorisch ausgedrückt - den Zustand vor der Vertreibung aus dem Paradies. Mit dem Sündenfall zerbrach die Einheit zwischen Gott und Schöpfung, zwischen Mensch und Natur, und seither stehen sich diese als Polaritäten unversöhnlich gegenüber. Aufgrund ihrer inneren, wesenhaften Zusammengehörigkeit ziehen sich alle Gegensätze unwiderstehlich an. Jedes Wesen ist ein Teil des Ganzen und versucht deshalb immer wieder, mit dem Ganzen zu verschmelzen. Im ewigen Schöpfungsplan, der die Vorgänge in der Natur steuert und für die Erhaltung der Arten und die Weitergabe der Fackel des Geistes sorgt, liegt der Drang nach Einswerdung der Geschöpfe in der Liebe. Auch die Vergeistigung seelischer Lebensformen, die an eine materielle Form gebunden sind, ist in diesem Plan als eine natürliche, gleichsam evolutionäre Notwendigkeit enthalten. Die Liebe steht also für das universale Streben der Vielheit nach der Einheit auf der Ebene der Seele, des Leibes und des Geistes.

Aber das ist nur die eine, von unserem Ego verklärte Seite. Mephisto würde auf die Frage, was Liebe ist, antworten: «Liebe ist nicht die Befriedigung eines Bedürfnisses, sondern die Voraussetzung für alle anderen». Was mag das bedeuten? Zuerst einmal, dass wir von der Liebe ergriffen werden wollen. Dann wäre die nächste Frage: Was ist die Voraussetzung eines solchen Wunsches? Die Antwort ist klar: Die eigene Unvollständigkeit und das daraus abgeleitete Streben nach Vollständigkeit. Was aber ist Vollständigkeit? Hier wird die Antwort schon schwerer, denn wir können nicht annehmen, dass das Streben nach Vollständigkeit und das Verschmelzen mit dem anderen uns wirklich Vollständigkeit schenken kann. Aber vielleicht geht es gar nicht um Vollständigkeit; vielleicht geht es nur um das Bild von Vollständigkeit. Dann fiel die Antwort schon leichter: Das angesteuerte Ziel von Vollständigkeit wäre das aus sich ausgelagerte, niemals zu erreichende Ziel, das trotzdem ständig angepeilt werden will. Nicht um es zu erreichen, sondern um von der Illusion abzulenken, dass es gar nicht erreicht werden kann. Denn ließe es sich erreichen, dann brächte sich der Mensch um sein Ziel. Damit drückte sich in der Liebe die illusionäre Sehnsucht des Unvollkommenen aus, in den Schoß des Vollkommenen wieder aufgenommen zu werden, dem es (durch die Paradiesvertreibung) eben entkommen war. Deshalb müssen wir uns an dieser Stelle mit der Frage auseinandersetzen, was ist Vollkommenheit? Vollkommenheit wäre nach unseren psychologischen Erkenntnissen der Naturzustand und der Zustand vor dem Fall aus dem Zustand der Unschuld. Was aber ist der Zustand vor dem Fall aus dem Zustand der Unschuld? Es ist das Verharren im Unbewussten.

Im Prinzip entspricht die Liebe dem Zustand, bevor wir uns von unserer Umwelt als verschieden bewusst wurden, und das wiederum entspricht dem Rückfall in die numinose Phase vor der Bewusstwerdung durch den menschlichen Verstand: also gewissermaßen bevor wir mit dem zweischneidigen Denken, das uns unsere Erkenntnisbilder polarisieren lässt, ausgestattet wurden. Das individuelle Bewusstsein, das feststellt «ich bin», stellt im gleichen Gedankengang auch fest, dass das «Nicht-Ich» etwas Fremdes ist, vor dem es sich in Acht nehmen muss. Gleichzeitig ist das der Preis, der uns aus der Paradieseinheit katapultiert, die wir unbewusst wieder erreichen wollen, obwohl wir ihr auf der bewussten Ebene alles entgegenstellen. Und hier offenbart sich der schizoide Mechanismus unseres instinktiven Verhaltens. Im Bauch wollen wir miteinander verschmelzen, im Kopf wollen wir jedoch voneinander getrennt bleiben, und das ist es, was auch den Unterscheidungsmechanismus in unserem Wahrnehmungsverhalten beeinflusst. Denn der Kopf, der sich mit dem anderen nicht verschmelzen, sondern ihn sich nach seinen eigenen Gesichtspunkten einverleiben möchte, wird in der Partnerschaftsanalyse nicht den anderen, sondern nur die «Beschreibung des anderen» anstreben, und zwar nach seinem eigenen Bild. Deshalb ist das Problem, das wir haben, dass wir niemals den anderen anstreben, sondern nur das eigene Spiegelbild, von dem wir uns anziehen lassen, und zwar nach den Kriterien der Werte, die wir dem Partner oder der Partnerin vorher aufoktroziert haben. Es

sind deshalb immer unsere eigenen Bilder, mit denen wir kommunizieren, weil wir den anderen gar nicht so, wie er ist, wahrnehmen, sondern nur so, wie wir ihn sehen. Wir sehen ihn durch die Verschmelzungssehnsucht der in uns selbst unerfüllten Bilder, von denen wir uns durch einen geeigneten Träger, auf den wir zuvor unsere eigenen Wünsche übertragen haben, anziehen lassen. Wir lassen also unsere Übertragungen in der Partnerschaft «sich durch sich selbst lieben», indem wir ihnen unsere eigene Identität «hinterherspiegeln», damit wir nicht das Gefühl bekommen, dass was «nicht uns entspricht», etwas mit unseren inneren Sehnsüchten zu tun haben sollte. Somit sind wir für einen kurzen Augenblick wieder innerhalb des Paradieses, obwohl wir uns in Wirklichkeit natürlich außerhalb befinden.

Normalerweise hat also das, was wir in einer Beziehung sehen, mit dem anderen wenig zu tun. Denn wir sehen den anderen ja nicht so, wie er ist, sondern nur so, wie wir ihn sehen wollen. Wenn wir voraussetzen, dass wir die Welt so sehen, wie wir gelernt haben, sie wahrzunehmen, und wir aus dem Angebot, wie wir wahrnehmen können, nur aus den Möglichkeiten unserer ererbten Anlagen wählen können, wird uns klar, dass das, was wir im anderen erkennen, immer auch etwas mit uns selbst zu tun hat. Im Prinzip begegnen wir im anderen immer auch den eigenen Möglichkeiten, die wir durch den anderen reflektiert bekommen. Weil wir alle dazu neigen, immer sehr subjektiv etwas für richtig und falsch zu halten, bedingt jede Auseinandersetzung mit dem anderen zuerst einmal die Auseinandersetzung mit unserem eigenen Selbst.

Dieses Selbst ist die Gesamtheit. Deshalb schließt es notwendigerweise auch alles, was wir beim anderen betrachten, mit ein. Darum ist auch die Frage müßig, ist es der andere, der auf mich einwirkt, oder bin ich es selbst, der seine ausgelagerten Teile durch den anderen zurückreflektiert bekommt. Es ist immer sowohl das eine als auch das andere. Damit ich das, was ich bei mir selbst nicht sehe, zurückreflektiert bekomme, brauche ich eine geeignete Projektionsfläche. Und deshalb suche ich mir unbewusst den Partner aus, der geeignet ist, das bei mir Ungesehene zu reflektieren, so dass ich meinen unbewussten Teilen im anderen begegnen kann. Deswegen ist der andere immer auch das, was er für mich reflektiert. Wenigstens für mich. Was er außerhalb von mir für sich selbst und andere noch sein könnte, braucht mich nicht zu interessieren. Weil ich ihn aus dieser Perspektive, also außerhalb der Ausrichtung, wie ich ihn sehe, sowieso nicht wahrnehme. Weil alles, was wir im anderen sehen, immer nur mit uns selbst zu tun hat, müssten wir folgerichtig feststellen, dass es gar keine Partnerschaftsastrologie geben kann, sondern nur eine psychologische Selbstanschauung der Teile, die ich in mir abgespalten und ausgelagert habe und die ich nun über den anderen wieder zurückzubekommen hoffe.

Die Aspekte

Die Beziehungsaspekte zeigen an, wie sich die Teile, die wir bei uns ausgelagert haben, mit den Teilen, die andere bei sich ausgelagert haben, zu Reaktionsmustern und Verhaltensabläufen verbinden, die an unsere Bewusstseinstüre pochen und um Wiederaufnahme in unsere überpersonale Seelenstruktur bitten. Die wechselseitigen Verbindungen verraten, wie sich Menschen in Gruppen energetisch aufeinander abstimmen, denn «das, was wir zu sein glauben», ist die eine Seite unserer Persönlichkeit, und «das, was durch die anderen auf uns zukommt», entspricht dem unbekannteren Teil unseres Wesens, das uns mit den abgespaltenen Teilen unserer Persönlichkeit über die anderen berührt. Deshalb sind Beziehungen nicht nur ein Ergebnis der Art und Weise, wie Menschen untereinander kommunizieren, sondern auch das Ergebnis der Suche nach der eigenen Vollständigkeit. Das, was der andere uns spiegelt, ist der uns selbst unbekannt Teil unseres Wesens, der erkannt und wieder zurückgenommen werden möchte, und wir, die wir so tun, als seien wir das, was der Verstand glaubt, dass wir sind, müssen uns damit abfinden, dass es uns nicht gelingen wird, uns zu erkennen, solange wir den Schatten im anderen nicht zulassen können. Da jene unbequemen Kräfte im Außen unsere eigene Schöpferkraft und unseren schöpferischen Willen mit darstellen, müssen wir wissen, dass es in dieser Hinsicht keine Entwicklung geben kann, solange wir den Partner und alles, was uns aus der Außenwelt berührt, nicht auch in unsere Entwicklung miteinbeziehen können.

Im Grunde genügt es nicht, nur einfach die Beziehung zu betrachten; es wäre wichtig, auch die Vor-

aussetzungen zu sehen, warum mich der eine oder andere Partner in einer Lebensphase anzieht. Das Festhalten am Ich entspricht der Angst vor dem Verlust des Egos. Man hält an Bildern fest, auf die man das Bild seiner Identität übertragen hat, und verteidigt nun mit den Waffen der Ausgrenzung die eigene Vorstellung des anderen! Damit ist der Schatten, den wir vor uns selbst verstecken und auf die anderen projizieren, zu einem Teil des eigenen Verhaltens geworden, indem wir stellvertretend für das bei uns selbst Unerkannte das Unbequeme in der Umwelt angreifen und zerstören. Damit werden wir wieder mit der Frage konfrontiert: Nehmen wir die objektive Außenwelt wahr oder nur unsere subjektiven Vorstellungen, die wir der Außenwelt nachgebildet haben? Ist es der Partner oder die Partnerin, die wir sehen, oder sind es unsere eigenen Übertragungen, die wir im anderen zurückbetrachtet erhalten? Nehmen wir ihn überhaupt objektiv wahr oder nur unsere subjektiven Vorstellungsmuster, wie wir ihn sehen? Gibt es ein Ziel, auf das wir uns ausrichten, oder gibt es nie ein Ende für das, was innerhalb der «Innenwelt unser Außenwelt unserer Innenwelt» nicht weiterführt?

Auf unserer Reise durchlaufen wir endlose Lernschlaufen, also Erfahrungen, die unseren Persönlichkeitskern mit anderen Energiemustern zu endlosen Kombinationen an Lern- und damit an Bewusstseinsenerfahrung verschmelzen. Jedes Mal, wenn uns das Unbewusste mit neuen Perspektiven (und damit neuen Seelenanteilen) konfrontieren möchte, dann ruft es gewissermaßen als Schicksalsauslösung solche Begegnungen in unser Leben, die uns Teile der Antworten reflektieren, nach denen wir suchen. Denn schließlich ist es kein Zufall, wer in unser Leben tritt, weil wir im Unbewussten wie ein riesiges Energiegebilde miteinander vernetzt sind und dann die passenden Partner in unser Leben ziehen, wenn es gilt, unsere Bewußtseinsenerfahrungen auszudehnen und über den anderen unerkannt neue Perspektiven auf unseren Weg zu ziehen, die darauf warten, in uns entdeckt und in unsere Entwicklung integriert zu werden. Im Grunde können wir den anderen als eine mögliche Ergänzung des bei uns selbst Unerkannten betrachten, der uns in der Konfrontation mit den unangenehmen Teilen seiner Persönlichkeit an die bei uns selbst ungelebten Inhalte erinnert. Umgekehrt kann mir auch eine vertiefte Betrachtung der Probleme, die mir durch den anderen bewusst werden, etwas von dem zeigen, was an mir selbst unerlöst ist und in die Beziehung eingebracht werden kann.

Mit anderen Worten, die Partner, so wie sie sich uns darstellen, entsprechen der Summe unserer Erfahrungen, die wir mit den Widersprüchen in uns selbst gemacht haben. Das entspricht gleichzeitig auch unserem Bewusstsein, in das ständig neue Erfahrungen einfließen, was sich in einem immer wieder leicht modifizierten Partnerbild niederschlägt. Wir müssen wissen, dass wir nicht generell Erfahrungen anziehen, sondern uns von Erfahrungsmustern anziehen lassen, die zu unserer inneren Persönlichkeitsstruktur irgendwie in Verbindung stehen. Da diese persönliche Innenschau sich wechselwirkend mit den gemachten Erfahrungen verbindet und gleichzeitig auf sich selbst zurückreflektiert, d. h. auf den eigenen Standpunkt einwirkt, ist es leicht nachvollziehbar, dass das persönliche Streben nicht primär darauf zielt, den anderen kennenzulernen, sondern sich mehr darauf beschränkt, sich in seinen eigenen Erfahrungen zu bestätigen: den Erfahrungen, den anderen aufgrund der eigenen Ausrichtung kennenzulernen.

Setzen wir weiter voraus, dass unsere persönlichen Erfahrungen unserem persönlichen Wirken in der Welt entsprechen und dieses Wirken unseren ererbten Anlagen, so können wir vermuten, dass wir uns nicht nur gegenseitig ergänzen, sondern vor allem voneinander lernen, uns selbst im anderen zu verstehen. Dies wiederum bedeutet, unsere karmischen Lektionen zu begreifen, auch wenn die meisten von uns diese falsch als äußeres, unbeeinflussbares Schicksal interpretieren. Wir können also schlussfolgern, dass die Schaltzentrale für unsere Taten nicht in unserem Bewusstsein sitzt, sondern in jenem übergeordneten Menschengestalt, der die Welt in allen Seelen zusammen wahrnimmt, was sich unserem Ego dann als kollektiver Zeitgeist auswirft. Unser Ego wäre dann also nur ein Ausschnitt des kollektiven Geistes; unsere individuellen Anlagen zögen dabei die noch fehlenden Erlebnismuster an, um sie über den Filter des bewussten Erlebens in die Gesamtpersönlichkeit zu integrieren. Das würde dann bedeuten, dass es gar kein individuelles Ego mehr gibt, sondern nur noch die Illusion des Egos, das sich als «Ich» wahrnimmt, während sich in Wirklichkeit das Ganze durch seine eigenen Teile in den verschiedenen Beziehungskonflikten selbst erfährt. Die Dualitäten wären dann nichts anderes als die Projektionen unseres Ich, um sich die Außenwelt zu entschlüsseln. Wir schaffen unsere Realitätsebenen durch die Wirkungen unserer Handlungsbilder und gleichzeitig erschaffen die Wirkungen die-

ser Bilder erst die Identität unseres Ich.

Zusammenfassung

Wenn wir akzeptieren können, dass der erste Schritt zum Sehen ist, uns mit dem Widerspruch zu versöhnen, dass der andere gleichzeitig der ist, der er ist und es andererseits doch nicht ist, sind wir der Wahrheit näher. Er ist einerseits nicht so, wie uns unsere bewusste Wahrnehmung dies glauben machen will, denn der Gesehene entspricht nur dem, was wir von ihm wahrnehmen und was wir wechselwirkend aus unserer Psyche in ihn hineinspiegeln können. Andererseits ist das, was wir an ihm sehen, genau das, was er für uns ist. Er entspricht demzufolge genau unserem Vorstellungserleben, das wir auf ihn übertragen. Da sich das Bewusstsein des Menschen immer über die Erlebnisse in der Welt selbst erfahren will, legt es in die Betrachtungen des anderen seine persönlichen Vorstellungen hinein, um aus den Reflexionen des Partners etwas über seine individuellen Vorstellungsmuster zu erfahren. Der Mensch versucht also stets, die Welt in sich hineinzuspiegeln, um darauf reagieren zu können. Dem spirituell Interessierten, der sich selbst betrachtet, eröffnet sich dabei eine Vielzahl verschiedener Einsichten, und diese relativieren seine Zweifel über sich selbst, die er im anderen reflektiert, und daraus schöpfen sich Wissen und Erkenntnis. Dem Uninteressierten schlägt die Sache um. Denn hat er erst einmal angefangen, den anderen in seinen eigenen Fehlern zu erkennen, ist bald kein Halten mehr. Seiner selbst völlig ungewiss, weiß er sich sicher: Er versucht wenigstens dem Partner klarzumachen, dass er an den Konflikten unschuldig ist.

Schwellbrunn, Walpurgis 1999 Akron

DEINE PARTNERSCHAFTSBEZIEHUNG

DIE SONNE - Der reflektierende Wille

Die Sonne symbolisiert die innere Mitte, die spirituelle Basis oder den direkten Zugang zur mehrdimensionalen inneren Persönlichkeit. Sie ist das erste und wichtigste Urprinzip, die Quelle allen Lebens, Mittlerin zwischen Himmel und Hölle, und repräsentiert dieses starke, aus sich heraus strömende Gefühl von Vollkommenheit. Ihr entspricht nicht nur das äußere, sichtbare Licht, sondern auch das innere, unsichtbare, das aber die ganze Sichtbarkeit in sich birgt (weil es alle sehend macht). Erst, wenn du alle solaren Energien im Herzzentrum der Sonne zur Entfaltung gebracht hast, kannst du deine innere Identität spüren, weil dann dein Herz mit allen inneren Schöpfungsformen in Berührung kommt. Dann brauchst du dich nicht mehr länger nur nach innen zu konzentrieren, um dich zu spüren, sondern kannst mit deinem Willensschwert auch in die Energien der anderen eindringen, weil du dann in jedem anderen immer auch den Teil deiner eigenen Schöpferkraft mitfühlen kannst.

Die Konjunktion deiner Sonne mit einem Planeten des Mannes sichert dir einen Logenplatz in der Beziehung. Du kannst dich leicht mit deinem Partner arrangieren. Und weil du intuitiv spürst, wie er fühlt, bewahrst du im Umgang mit ihm das Gefühl der Übereinstimmung mit dir selbst. Da dich im Bannkreis deiner verschmelzenden Sonne mit dem Objekt deiner Begierde die Flammen der Intuition von innen her erfüllen, bist du für ihn bisweilen der Inbegriff der Selbstüberschätzung, Angeberei und Arroganz. Doch das braucht dich nicht zu stören, denn du schwingst um deine innere Mitte. Eine gesunde spirituelle Basis ermöglicht dir den direkten Zugang zu seiner Seele, denn die Konjunktion der Sonne mit den Planeten des Mannes macht dich in seinen Augen zu einer unwiderstehlichen Persönlichkeit, der er zu Füßen liegen will.

Aus psychologischer Sicht bedeutet eine negative Verbindung die (unerlöste) Tochter, die ihre frühkindliche Sehnsucht nach Vereinigung mit dem Vater durch die Kastration des Mannes (Verschmelzung mit der weiblichen Sonne) erfüllen möchte. Dabei überträgst du dein kindliches Vaterbild auf einen Partner, der die Lösungen in den pränatalen Geburtshöhlen der Mutter suchen muss, wo ihm die Dämonen der Tiefe auflauern, denn unter einem schwierigen Aspekt projizierst du deine inneren Ziele, statt sie zu verwirklichen, in die äußere Erscheinung des Mannes hinein und erhältst sie von dort je nach Planetenstellung in der Verkörperung (meist) geeigneter Reflexionen zurück. Dadurch identifizierst du dich nicht mit der sonnenhaften Verkörperung des Willens, sondern mit der Verhinderung der äußeren Zielausrichtung, was immer dann zu Ich-Krisen führt, wenn die alten Sichtweisen durch neue Perspektiven ersetzt werden müssen. Das aber ist das Dilemma der unentwickelten Sonne: dass sich das Ich in seiner eigensten Entwicklungsabsicht nicht erkennt und Schmerz und Leid nicht als die Wirkungen erfährt, die es zur eigenen Transformierung sucht und findet. Denn der Sinn dieses Aspektes wäre, die äußere Sonne innerlich auf eine höhere Ebene zu heben und sich damit aus den Partnerschaftsübertragungen zu lösen, ohne aber das Streben nach der wahren sonnenhaften Vollkommenheit aufzugeben.

Unter positiven Aspekten kannst du die Sonne aber auch dazu benutzen, dich den höheren inneren Dimensionen zu stellen: den Beweggründen, die dich motivieren, deine Ziele in den seelischen Grundlagen des Mannes zu reflektieren. Der spirituelle Sinn ist natürlich, dein Partnerbild nicht von der Wahrheit abzugrenzen, indem du das Reflektierte zum Urbild und das Urbild zum Reflektierten machst, sondern dir in den seelischen Reaktionen des Mannes deiner eigenen seelischen Prägungen bewusst werden zu können, die du auf ihn übertragen hast. Anders ausgedrückt: Du kannst das Feuer deines Willens mit den Erwartungen deines Partners ohne weiteres in Verbindung bringen und auf den Strömen dieser Verschmelzung ins universale Bewusstsein eindringen, wenn du dich nicht als «Sonnengöttin» aufführst, sondern dich als das winzige Staubkorn des unendlichen Schöpfungswillens erkennst, das in der Seele deines Partners verankert ist.

(** Sonne von Angelina in Quadrat zu Pluto von Brad)** Im Strom dieser umwälzenden Energie brauchst du einen gewissen äußeren Widerstand, um deine inneren Spannungen innerlich loszuwerden. Was liegt daher näher, als dich vom Beziehungspartner dominieren zu lassen, denn dadurch verwandelst du die unsichtbare innere Spannung in eine äußere, kampfbezogene Dualität, mit der du dich arrangieren oder die du wenigstens bekämpfen kannst. Der Drang, deinen Abgründen über den Mann zu begegnen, ist dabei stark ausgeprägt. Manchmal wird der Zwang, die eigene Kraft zu transformieren, auf den brutalen, rücksichtslosen Machtmenschen projiziert, denn das, wovor du Angst hast, ist die Angst in deinem Inneren, die Gewalt in dir selbst, der du zuvorkommen willst, indem du sie machtvoll nach außen projizierst. Da der Pluto des anderen in dir den inneren Trieb auslöst, bis zu den Quellen der Erkenntnis vorzudringen, möchtest du alle Geheimnisse verstehen, das Unbegreifliche erkennen, Wahrheit erzwingen und dich auf diesem Wege gleichsam überwinden, indem du in der Sexualität den Tod als höchste Lust erfährst. Unter dem Einfluss dieser Gestirnsverbindung stehst du mit zwanghafter Faszination und zugleich großer Angst vor dem Verlust deiner eigenen Identität - angesichts des Problems, dass du deine Persönlichkeit selbst opfern musst, um deine ganze Schöpfungskraft zu erlangen.

(* Sonne von Angelina in Sextil zu Jupiter von Brad)** Jupiter als Licht des Geistes erscheint deiner Sonne als Inbegriff der Tageshelle, denn beide werden vom schöpferischen Willen umstrahlt und alles unter ihrem Einfluss stellt sich sofort in den Mittelpunkt des Lichts. Dieses Licht ist die Kraft des Lebens, eine Kraft, durch die der andere die aktiven, in klarer Bewusstheit angestrebten Lebensziele repräsentiert und ein optimistisches Gefühl in allen Lebenslagen. Dieser Aspekt verströmt Harmonie und ein die Gegensätze verbindendes Empfinden; sein innerer Ausdruck wird durchströmt von einer tiefen Liebe für den anderen. Vor diesem Hintergrund verheißen dir die Schicksalsnormen Glück und Wohlstand, denn sie befruchten die Materie und illustrieren die zyklische Erneuerung der Lebenskräfte, die Kraft des Wachstums oder Werdens, die innerhalb der materiellen Sphäre zum Ausdruck kommt. Wenn du mit deinen Zielen in Übereinstimmung bist, brauchst du nichts zu tun, sondern dein Wille verwirklicht sich in den Absichten des Partners. Erfülle in Ruhe deine Aufgaben, denn du weißt: Alles wird gelingen!

(* Sonne von Angelina in Quadrat zu Uranus von Brad)** Unter diesem Einfluss musst du durch das Fegefeuer deiner Beziehung bewusst hindurch, denn du kannst die laufenden Widersprüche auf den Fundamenten deiner Erfahrungen nicht mehr unterbringen. Damit bist du gezwungen, diesen Aspekt durch das Beziehungs-Chaos so lange zu leben, bis du die Plattform jenes emotionalen Erkennens erklommen hast, dass Aufregung aus ständigem Richtungswechsel fehlende Wärme und Tiefgründigkeit nicht wettmachen kann. Denn Widersprüchlichkeit und Frustration bestimmen den emotionalen Hintergrund dieser Verbindung und wachsen sich zum unbewussten Verlangen aus, die Absichten deines Partners «auf den Mond zu schießen» oder zumindest seine Widersprüchlichkeit zu brechen. Du empfindest ihn oft als kalt und widersprüchlich und spürst, dass er deine immer noch schwelende Liebesglut aus panischer Angst vor Nähe bekämpft und ablehnt, nachdem die Flamme seiner sexuellen Entzündung längst erloschen ist. Für ihn ist die Lust am Widerspruch zu groß, als dass er ohne ständig neue Widerstände zur letzten Erfüllung kommen kann. Seine ganze Ausrichtung wird zur Beengung: Du bist durch seine sprunghaften Forderungen ständig unter Leistungsdruck gestellt. Dort, wo ihr euch in sexueller Abhängigkeit befindet oder in anderen dynamischen Verstrickungen, mag das Ertragen emotionaler Unberechenbarkeit noch akzeptabel sein. Wo aber seine Ausrichtung zum Muster eines paranoiden Verhaltens wird, ständig vor sich selbst davonzulaufen, und dein Ertragen seines Benehmens seine Paranoia unterstützt, haben wir das Syndrom vorliegen, ständig über die eigene Hülle hinauszuwachsen und einen Blick in den Abgrund zu werfen, von dem man glaubt, dass er jenseits der eigenen Probleme liegt.

(Sonne von Angelina in Quadrat zu Chiron von Brad)** Diese Konstellation zeigt die enorme Kraft deiner feurigen Energien, die ihre Lebensimpulse nicht entfalten können, weil sie von den scheinbaren Übergriffen des Partners blockiert werden. Doch wenn du tiefer schaust, kannst du sehen, dass sich dieses Problem nicht nur auf den Einfluss des anderen zurückführen lässt, sondern dass er gleichermaßen auch als Sündenbock dient, ein inneres Problem von dir unerkannt in der Außenwelt zu leben. Vielleicht empfindest du den Mann als Widersacher, den du, um dich selbst zu finden, überwinden musst, oder du beschwörst bisweilen Streitigkeiten und Frustration herauf, weil du dich um die Erfahrung deiner sonnenhaften Weiblichkeit betrogen fühlst. Doch wäre es manchmal gut, Abstand zu gewinnen, um diese Verstrickungen zu erkennen und sie in positiver Weise lösen zu lernen, statt sie nur in den äußeren Spiegelbildern der Beziehung überwinden zu wollen. Denn alles, was auf der Ebene deines Erlebens stattfindet, ist nur die Materialisation von etwas, das tief unter der Bewusstseinsoberfläche in deiner Seele existiert und das sich auf der Beziehungsebene nur reflektiert.

DER MOND - Die seelische Öffnung

Der Mond, dessen Bild sich im Fluidum deiner Umwelt spiegelt, verkörpert die unterirdischen Räume der Seele, die tiefen Brunnenstuben der Mütter und die unergründlichen Wasser weiblicher Geheimnisse. Er ist ein Symbol der Göttin, denn die Welt des Mondes ist nicht die Welt, die sich durch Rationalität erfahren lässt, sondern sie enthüllt sich dir in der Trunkenheit der Sinne und im Streben, sich mit dem Prinzip der Großen Mutter zu verbinden, um wieder einen Zugang zu den Urwurzeln zu finden. Der Mond hat also weniger mit Realität zu tun als mit den Formen der Materie, deren Erscheinungen er indirekt widerspiegelt. Er symbolisiert die «gespiegelten Erscheinungsformen des Sichtbaren» in deiner Seele, die sich als Projektionen in die Welt auswerfen, die man dann im Alltag «Gefühle» nennt.

In der Konjunktion des Mondes mit den Himmelskörpern des Mannes spiegelt die Mondin dein «Urseiend-Weibliches», in deren Formen alles zerfließt. Es ist, als möchtest du den anderen hinunterziehen zu den Quellen des Unbewussten, und das entspricht auf der exoterischen Ebene dem Fötus im Mutterbauch. Unter dem Einfluss einer solchen Verbindung stellst du dem Partner dein unerschöpfliches seelisches Kraftpotential zur Verfügung, das ihm die inneren Urbilder und Archetypen reflektiert, in denen er seiner Sehnsucht begegnen kann. In dieser Sehnsucht verbrennen alle Grenzen: Realität und Träume verschmelzen zu jener unbewussten Absicht loszulassen und mit dem Ewigen wieder eins zu sein.

Quadrate und Oppositionen weisen dagegen auf emotionale Schwierigkeiten beim Austausch mit anderen Menschen hin. Das führt meist zu problematischen Projektionen: Du machst dem Mann alle unerkannten Schwierigkeiten und Fehler zum Vorwurf, die du bei dir selbst weder sehen noch ertragen kannst. Diese Übertragungen hemmen deine Fähigkeiten, dich im Emotionalen frei zu äußern, solange du ihre innere Beschaffenheit nicht erkennst. Vielleicht ist es eine generelle Abneigung deiner «inneren» Frau, die sich über Gefühlsauslösungen in der Partnerschaft auswirkt und ihre Wurzeln in einem Identitätsproblem mit der Mutter hat. Oder es handelt sich um einen ungelösten seelischen Konflikt, der sich in Verwirrungen und Gefühlsschwankungen ausdrückt und der - aus der Erinnerung plötzlich ins Bewusstsein katapultiert - zum Rahmen wird, in dem sich die Beziehungsproblematik darstellen kann. Möglicherweise durchschaut aber dein Geist den «kindlichen» Hintergrund, vor dem sich die ganze Auswirkung der Mond-Blockaden zeigt. Die Probleme stehen deshalb neben dem Symbol für Hemmung und Frustration ebenso für den Schock der Wahrheit, wenn sich deine Angst in den Schächten des Abgründigen selbst begegnet und die negativen seelischen Bilder erkennt, die sie in den Raum um sich herum aussendet.

Harmonisch verbunden deutet der Mond auf die Wahrscheinlichkeit einer emotional fruchtbaren Beziehung hin. Du besitzt die Fähigkeit, deine schöpferische Vorstellungskraft in der Gefühlswelt deines Partners zu verankern und die positiven Reflexionen, die dir aus seinen Reaktionen entgegenschlagen, kreativ zu nutzen. Das hat weniger mit Realität zu tun als mit den Formen der Materie, deren Erscheinungen er widerspiegelt: Schließlich magst du sein verständnisvolles Wesen und kannst mit ihm über deine Gefühle sprechen, ohne dich ständig verteidigen zu müssen. Du liebst das, was du in ihm spiegelst und was dir in seinen Reaktionen entgegenschimmert, denn er symbolisiert für dich die gespiegelten Gefühle deiner selbst, was nur innerhalb der Logik einen Widerspruch bedeutet. Jenseits polarer Inhalte versinnbildlicht er jene tiefen Empfindungen, die dir zum Inhalt werden, weil sich darin deine Gefühlswelt stabilisiert.

(** Mond von Angelina in Konjunktion zu Jupiter von Brad)** Die Konjunktion steht für das Schöpferische des Mannes, das triumphierend und beglückend in die Seelenkammern eindringt und sich dort, mit deiner inneren Instinktnatur verbindend, in den unermeßlichen Schichten deiner Weiblichkeit erfährt. Der Abstieg durch die Mondgewässer befähigt ihn, das Spektrum seiner inneren Wahrnehmung zu erweitern, und es ist der Schoß der reflektierenden Seele, aus dessen Urgründen sich das triumphierende Leben in die Bewußtseinshallen von Jupiter «emporwälzt». Unter diesem Einfluss ist dein Begleiter in der glücklichen Lage, zu einem matriarchalischen inneren Empfänger zu werden, auch wenn er manchmal nicht versteht, wie du körperliches Sehnen in spirituelles Streben verwandelst und vor dem Hintergrund seiner oft überzogenen Ansprüche deine überschäumende Sexualität inszenierst. Hier lebst du deine Gefühle für Einheit aus der Tiefe deines Bauches heraus und lässt sie durch die harmonische Unterstützung deines Partners bis zum olympischen Schöpfungsgipfel hinaufströmen, wo das ganze Universum in eurer Beziehung klingt.

(** Mond von Angelina in Quadrat zu Merkur von Brad)** Dem Mann sind deine wahren inneren Gefühle fremd, da er sie hinter der Maske des Intellekts nur so erleben kann, wie er sie in seiner Vorstellung spürt; doch dagegen rebellierte dein Mutterinstinkt und dein Gespür, da du dich in deiner Weiblichkeit von ihm nicht angenommen fühlst. Andererseits bist du mit seelischen Übergriffen schnell zur Hand. Du versuchst ihn mit Gefühlen einzudecken, bis er sie zu fühlen «glaubt». Doch oft fühlt er sich von ihnen in die Enge getrieben: Die Ausweglosigkeit versetzt ihm einen Schock, und der atemlose Merkur hält diesem Chaos jene für ihn überlebenswichtige Verlogenheit entgegen, die deine emotionalen «Moräste» verstandesmäßig von sich fernzuhalten weiß. Der Fehler deines Partners besteht darin, dass er zu viel über deine Gefühle nachdenkt. Deine Kraft, ihn emotional zu bedrohen, indem du ihn in deine Gefühlssümpfe hineinzuziehen versuchst, verführt ihn immer wieder dazu, sich aus dieser seelischen Umklammerung zu lösen, indem er das Gefühlsbombardement durch Intellektualisieren und Zerreden zerstört.

(** Mond von Angelina in Quadrat zu Mars von Brad)** Die innere Angst, der unterschwellig Kraft des Mannes in der Partnerschaft nicht (immer) gewachsen zu sein und von seiner mehr oder weniger latenten Gewaltproblematik beherrscht zu werden, hemmt deine triebhaften Gefühle, wodurch seelische Blockaden ausgelöst werden können. Die durch die unterbliebene Befriedigung gesteigerten Triebe inkarnieren bei dir die ausgelagerten Aggressionen einer blockierten Melancholikerin, die ihrer angestauten Libido nur noch über den Umweg eines aggressiven Partners Lust verschaffen kann. Auch die unterschwellige Angst, dich in der hingebenden Rolle ausgeliefert zu fühlen, kann zu großen sexuellen Spannungen führen, vor allem, weil hinter dem Mond (der Mutter) und dem Mars (des Sohnes) auch ein unbewusster Inzestwunsch verborgen sein kann. Auf der Beziehungsebene ziehst du den «Sohn-Helden» zwar an, doch wenn er kommt, bist du wie paralysiert und kannst dich gefühlsmäßig nicht einbringen, weil du dich für dein (Inzest-)Verlangen schämst. Möglicherweise ließest du dir in der Kindheit die Disharmonie im Gefühlsleben stellvertretend durch die Mutter vorleben und wehrtest sie gleichzeitig ab, weil du dich nicht mit ihr identifizieren wolltest; damit wehrtest du dich gegen deine eigene Weiblichkeit, ein Verhalten, das du jetzt durch deinen Partner gegen dich auslebst.

(* Mond von Angelina in Trigon zu Aszendent von Brad)** Du schwebst auf einer Wolke aus inneren Empfindungen, und das Suchbild deines Geliebten zeigt sich dir durch die Wünsche in jenem grenzenlos weiten Teil deiner Gefühlswelt, wo Realität und Wahn miteinander verwoben sind. Doch lauert auf deinem Weg auch mancher Trug und Spuk, der alles andere als das Verlangen nach Beziehungsharmonie ist. Statt dessen versteckt sich dahinter oft die Maskerade übertragener Wünsche, solange du nicht die heilende Kraft deiner Gedanken, die hilfreiche Macht deines Willens und die rätselhafte Sphinx entdeckst, die du bist, und damit letztlich die Unfassbarkeit in dir. Einerseits wird der Mann von deiner inneren Gefühlswelt als höhere Fügung bewertet, der dir zum richtigen Zeitpunkt erscheint, andererseits wird er als persönliche Beute betrachtet, was die Richtigkeit der verinnerlichten Vorstellung zu bestätigen scheint. So verbinden sich Realität und Wahn in deinen seelischen Gewässern zur Vorstellung, an einem kosmischen Vorgang teilzuhaben, der als göttlich erscheint. In Wirklichkeit ist es aber nur der Stoff, aus dem die eigenen Sehnsüchte gemacht sind.

(* Mond von Angelina in Quadrat zu Mondknoten von Brad)** Die überwundenen Materialisationen deiner negativen und aggressiven Gefühle begegnen dir hier stellvertretend im Partner, denn er spiegelt dir die Teile deines abgespaltenen Gefühlswesens, die in deiner Psyche bisher unentdeckt und ungenutzt blieben. Während du dir die Abneigung gegen den Mann bewusst nicht erklären kannst, fühlst du sie unbewusst sehr gut. Unbewusst spürst du in ihm das Bild deiner destruktiven Neigungen, die sich in ihm reflektieren, und der Umstand, dass du sie bekämpfst, bedeutet, dass du sie erkennst und dich, indem du sie ihm aufzuzwingen versuchst, davon befreien möchtest. Immerhin zeigt die Auseinandersetzung in der Partnerschaft auch die Umwandlung dieser destruktiven Energien. Die Tatsache, dass die Bilder sichtbar werden, zeigt doch, wie nahe der Schatten des Karmas beim Transpersonalen liegt, denn die Assimilation bedarf der Sichtbarmachung, und das Erkennen der Grundlagen hat eine tiefgreifende Wirkung auf die Individuation.

DER MERKUR - Das bezugsetzende Denken

Bei dir ist Merkur nicht nur ein Symbol dafür, wie du die Welt erfährst und wie du das Erfahrene in deine Bewusstseinsmuster einordnest, sondern er ist auch ein Symbol des bezugsetzenden Denkens selbst. Alles, was du erfasst, musst du einordnen und das so Strukturierte dann als Weltbild betrachten, an dem du dich festhalten kannst, damit du nicht in den numinosen Ozeanen der Urmütter ertrinkst, hinter deren Schleiern sich meist auch eine Desillusionierung (verdrängte Wahrheit) verbirgt. Der merkurische Geist entspricht der inhaltlichen Architektur, die unbildhaften, energetischen Ströme der Göttin in Symbole zu fassen und diese den Sinnen zugänglich zu machen. Damit entspricht er dem Prinzip der höheren Vernunft, die hier als erkennende Kraft zu Klarheit, Eindeutigkeit und Entschlossenheit führt. Er trennt die Dinge, teilt Himmel und Erde, männlich und weiblich, Geist und Natur, denn es geht hier darum, mit aller gebotenen Schärfe ein Problem zu durchdringen, zu analysieren und Konsequenzen zu ziehen, ohne dabei den Blick für das Ganze zu verlieren.

Merkur-Konjunktionen zeigen im Umgang mit dem Partner ein gutes Urteils- und Kommunikationsverhalten an (auch wenn du ihn mit den aus den tieferen Schichten des kollektiven Verständnisses heraufdringenden Einsichten kaum überzeugen kannst). Du kannst rasch und logisch denken und auf seine Bedürfnisse und Erwartungen eingehen, weshalb deine Ideen auch meistens seine Anerkennung und seinen Respekt finden. In jedem Fall zeigt diese Kombination das gegenseitige Verständnis in einer in höchstem Maße erhellenden, klärenden und befreienden Art.

Spannungsreiche Aspekte errichten hohe Mauern um die Argumente des anderen und grenzen alles aus, was nicht der eigenen Meinung entspricht. Sie sind wie ein Rechen deines emotional eingefärbten Verstandes, der alles aussondert, was ihm nicht passt. Im Altertum ging man davon aus, dass der Mensch in den Argumenten stets nur das erkennt, was er an Informationen oder Vorstellungen über das betreffende Objekt in sich trägt. Doch hier gehst du noch einen Schritt weiter und filterst aus den Argumenten deines Partners immer die Aussagen heraus, die du für dich verwenden kannst, um seine Einwände nicht ernst nehmen zu müssen. Damit erschaffst du dir eine begriffliche Welt, die dich auf Kosten deiner Umgebung positiv ausfüllt, weil sie deine Zweifel über das Unverständnis der Männer bestätigt und dich in deinem Vorhaben unterstützt, ihre Gedanken verachten zu können, denn wie sagt doch der Trickster des dualen Erlebens, der die Menschen in ihre Weltbilder einbindet und damit aber auch gleichzeitig vom Erkennen der Relativität des Erkennens abhält: «Ich bin, weil ich erkenne - deshalb erkenne ich mich als der, der ich bin!»

Auch unter harmonischen Voraussetzungen kannst du dich nicht über die Relativität des gegenseitigen Erfahrens erheben, um zu merken, dass alles, was du erkennst, nur eine Vorstellung vom anderen ist. Aber immerhin verheißen Trigone und Sextile im Gegensatz zu Oppositionen und Quadraten einen ausgeglicheneren Geist im menschlichen Kommunikationsbereich. Sie bringen durch das Entschärfen der Polarisierung des Denkens eine gewisse Ausgeglichenheit in die Beziehung, denn unter ihrem Einfluss wirst du begünstigt von der Harmonie, dem Gesehenen aus einer vorteilhaften Perspektive zu begegnen, und das bedeutet für deinen Partner eine fairere Bewertung. Damit steht eine solche Verbindung für ein wohlbedachtes Beziehungsmodell, das eine gute Chance hat, auch größere Stürme zu überdauern.

(** Merkur von Angelina in Opposition zu Sonne von Brad)** Meist gelingt es dir nicht, Denkweisen und Beziehungsmechanismen zu ergründen, denn unter dieser Konstellation werden die Kommunikationskanäle mit Sonnenenergie überladen, und es kommt in eurer Beziehung immer wieder zu großen Missverständnissen und Problemen. Der Mann verspürt den Wunsch, die Entwicklung deiner emotionalen Weiblichkeit zu unterstützen. Du hingegen willst mehr auf der intellektuellen Seite auf ihn eingehen und fällst deshalb immer wieder in ein die Emotionen abwehrendes Verhalten zurück. Um die sexuelle Nähe zu entschärfen, identifizierst du den Partner unbewusst mit dem Bild des Vaters, wobei du gleichzeitig deine weibliche Ausstrahlung in Zweifel ziehst. Statt zu den eigenen Projektionen Abstand zu gewinnen, verschmilzt du so sehr mit deinen inneren Bildern, dass du in ihm nur noch deine eigene Selbsterfüllungserwartung in Form sexueller Erkaltung wahrnimmst. Das kann zum Zusammenbruch der Kommunikation in der Partner Merkur blockiert. Dabei wäre es für dich ganz wichtig, die verfehlten Ziele in einen Zusammenhang mit den inneren Absichten zu bringen und

daraus Einsicht zu gewinnen, denn im erkannten Kommunikationszusammenbruch liegt Erkenntnis und darin Lebensweisheit oder Wissen.

(* Merkur von Angelina in Trigon zu Saturn von Brad)** Innerhalb der Beziehung erlebst du einen Mann, der dir alles, was du in der Welt siehst, so strukturiert, damit du dich in der Folge damit identifizieren kannst. Zwar hilft er dir auf der einen Seite, deine Perspektive zu erweitern, so dass es dir gelingt, zu einem tieferen Denken zu finden, doch auf der anderen Seite bezahlst du den Preis, dass das von dir Erlebte immer nur den Mustern seiner inneren Strukturen nachempfunden ist und jede Erfahrung somit der Wiederentdeckung deiner verdrängten Vorstellungen entspricht, die du dir ohne seinen Beistand nicht wahrzunehmen erlaubst. Indem du dich für die Schwingungen deines ganz persönlichen Empfindens unempfindlich machst, verdrängst du die fließende, von Unsicherheiten begleitete Wirklichkeit und befindest dich damit in einem geschützten Raum, in dem du dich zwar einigermaßen bewegen kannst, der dich aber andererseits zu Wachstum und selbständigen Einsichten zwingt, willst du die Beengung dieses Rahmens durch die (sanfte) Einschränkung deines Partners wenigstens erkennen. Denn als brave Dienerin des Mannes nimmst du das von dir Erkannte gemäß den Mustern seiner strukturierten Vorgaben wahr und wirst deshalb zur Geburtshelferin des bei dir selbst Unentdeckten, des eigenen Erkennens nämlich, das selbst unerkannt bleibt, solange du es nicht bei dir selbst entdeckst.

DIE VENUS - Das harmonische Empfinden

Venus ist in der römischen Mythologie die Göttin der Liebe, des Friedens und des Glücks. Sie wird als das höchste Ideal weiblicher Schönheit gepriesen. Als der Waage zugeordnete «Venus-Urania» verkörpert sie die reine, himmlische und idealisierende Liebe. In ihrer Stier-Manifestation als «Venus- Pandemos» hingegen beherrscht sie die irdischen Triebe, denn sie ist genauso die Fürstin der Schönheit und der Kultur wie die Dämonin der Genußssüchtigkeit und des Verfalls. Damit verkörpert sie das Ausmaß deiner Anziehungskraft auf Menschen und Objekte, die du besitzen und dir einverleiben möchtest, und zeigt weiter an, in welchen Bereichen du bereit bist, dich innerlich zu öffnen und eine tiefere innere Bindung einzugehen. Gleichzeitig steht sie auch für das sinnliche Vergnügen, deine sexuellen Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen, ohne den Partner gleich zur Verantwortung zu ziehen. Damit ist u.a. auch die Erkenntnis gemeint, dass diese «niederen Triebe», die archaischen Instinkte und Urkräfte in deiner Psyche und nicht etwa nur im Partner liegen, auch wenn sie dir durch die Planeten deiner Umgebung, die von der Venus aspektiert werden, reflektiert werden.

Venuskonjunktionen deuten auf eine starke Romantisierung seelischer Anziehungs- und Einbindungskräfte hin. Hier vermählen sich die Lust der Hingabe und die weibliche Sexualität mit dem Suchbild des Seelenmannes, das aus dem Schoß des Unbewussten ins Tageslicht aufsteigt und in dessen bewusstseinsereicher Umarmung deine beziehungsmaßige Ausrichtung ihre Offenbarung findet. Der Grazie und der Charme, mit denen du deine Gefühle aussendest, zieht andere Menschen an und verbindet sich in dir zur inneren Gewissheit, der geformte Teil einer universal formenden Kraft zu sein, die dir als Liebe erscheint. Dabei verfügst du über ein großes Einfühlungsvermögen, und deine Sensibilität erstreckt sich auf alle Belange, die mit den Planeten des anderen korrespondieren, denn das Suchbild im anderen, also das, was du im anderen suchst, erschließt sich dir als ein «Bild von dir».

Bei schwierigen Aspekten löst sich in dir der Venus-Dämon aus. Was beim Mann zu einer Abhängigkeit von seinen inneren Projektionen führt, wenn die jahrtausendealten Konfliktherde in den Tiefen des kollektiven Unterbewusstseins aufbrechen, und er sich fragen muss, welche inneren Ängste ihn an dich binden, lässt in dir die Frage aufkommen, welcher Partner es überhaupt wert ist, um von dir geliebt zu werden. In der alltäglichen Beziehungsrealität bedeutet dies oft nichts anderes, als dass du den anderen dazu benutzt, deine Leere mit einer intensiven Erfahrung zu füllen, ohne ihn jedoch in seinem Wesen wirklich annehmen zu wollen. Im Grunde willst du deine Sehnsucht nach Liebe erfüllt bekommen. Diese Vorstellung lebst du in deinem Inneren aus, und dazu benötigst du oft mehr das Bild des Partners als ihn selbst. In solchen Momenten scheint dir das gespiegelte Bild all das zu suggerieren, was du bei dir selbst vermisst, und so kannst du in dir diese Empfindungen von Vollständigkeit erfahren und dich gerade dadurch in deinen eigenen Fängen verstricken.

Wenn die harmonische Venus das ganze Spektrum der Sinnlichkeit verkörpert, magst du dich fragen, welche Thematik zu erwarten ist, wenn das Bedürfnis nach Freude und Ergänzung durch die planetarische Kraft eines harmonischen Partners gefördert wird. Sextile und Trigone reflektieren in deiner Seele einen Strom sanfter Verschmelzung, zärtlicher Aufmerksamkeit und großer Verklärung. Durch sie empfindest du deine Weiblichkeit als Stärke, die sich lustvoll an die Erde bindet. Hier befindest du dich im Reich der Leiblichkeit. Die harmonische Venus-Energie verkörpert die lebendige, nährenden Seite des instinkthaften Selbst. Auch auf der Beziehungsebene sind große Projekte möglich, denn eine zufriedene Venus unterstützt die Fähigkeit, Dinge hervorzubringen und neues zu realisieren. Ob im materiellen, emotionalen oder kreativen Bereich, diese Verbindung verstärkt dein Bedürfnis, dich schöpferischen Außeneinflüssen zu öffnen, dich von ihrer Kraft durchdringen und daraus etwas Neues entstehen zu lassen.

(** Venus von Angelina in Trigon zu Lilith von Brad)** Unter diesem Einfluss suchst du im anderen nach deinem dunklen Teil. Ihn findest du in den Abgründen deiner Seele, wo er nur darauf wartet, dass du ihn akzeptierst. Dadurch vermeidest du, dass deine dunklen Gefühle in unangebrachten Situationen ausbrechen werden. Gleichzeitig erschließt sich hier die Möglichkeit, zu deinem eigentlichen Wesen zurückzufinden, denn die Öffnung gegenüber deinem Schatten (im anderen) erlaubt dir, zu deinem wahren Wesenskern zurückzukehren. Indem du deine Gefühle auf eine spielerische Art lebst, kannst du deiner inneren Freiheit näherrücken. Das bewusste Zulassen der inneren Selbstablehnung lässt dich durch die Tiefe des Erkennens zu dir selbst und zum Partner in Kontakt kommen. So kann in dir durch diese Verbindung eine starke Liebe und tiefe Verbundenheit zum Mann heranwachsen, weil du dir die Möglichkeit offenlässt, deinen angeborenen und natürlichen Zustand der Selbstliebe wiederzufinden. Die Gefahr liegt dabei nicht im Hass, denn dieser ist mehr oder weniger ein Teil jedes Menschen. Wichtig ist, die Wurzel dieser projizierten Selbstablehnung zu erkennen, anstatt sie gegen andere zu richten. Wenn der Selbsthass erkannt wird, stellt sich ein Gefühl der Befreiung ein, denn an der Stelle, wo sich der Hass befindet, befindet sich auch ein großes Potential an Liebe und bietet dir die Chance, deine starken Gefühle bewusster zu erfahren.

(* Venus von Angelina in Opposition zu Venus von Brad)** Du beherrscht das raffinierte Rollenspiel der Venus, die Liebe und Hingabe, die sie weder empfinden noch schenken will, übertrieben darstellt. Dahinter verbirgt sich oft die Unfähigkeit zur Liebe und das Abwehren tieferer Gefühle in der Beziehung. Und weil die Venus-Qualität dabei dem urinstinktiv-weiblichen Verlangen nach Zu- und Abneigung entspricht, dem Reiz von Ablehnen und Gewähren, spielst du manchmal die arme Gefangene in Ketten, die sich vom edlen Helden befreien lässt (um ihn daraufhin in die Wüste zu schicken!). Das lässt auf eine Verbindung schließen, in der du dich der irrationalen Liebe, die du auf den Beziehungsgefährten überträgst, entweder in die Arme wirfst oder diesen Gefühlszustand selbst verkörperst, indem du den Mann immer wieder anlockst und dann zurückweist. Was zwingt dich, mit den Gefühlen des Partners zu spielen: Ist es die innere Venus-Schlange, die Adam in die Tiefe des Herzens schickt, um das Ringlein der Liebe zu suchen, obgleich er doch immer nur das Gefühl der Frustration in deinen Gefühlssümpfen finden kann.

(Venus von Angelina in Sextil zu Medium Coeli von Brad)** Im Gefühlsbereich bist du von der sozialen Verantwortung des Partners überrascht. Du siehst in ihm den «Befreier», der dich aus dem Dornröschenschlaf erweckt, denn für dich ist er tatsächlich ein Held, der die Vergangenheitsmuster durchbricht, in denen du die Tochter des Vaters bist. Er empfindet dich als Spiegelbild seiner inneren Heldin und tritt dir je nach Situation in der Rolle entgegen, die er auf der Bühne seiner Inszenierung für sinnvoll hält: Entweder als kluger Erzieher, der dem kleinen Schulmädchen die Welt zu Füßen legt, als pubertierender Held, der den Drachen für seine Herzensprinzessin erschlägt, oder gar als mächtiger König, der die Wünsche der Venus im aphrodisierenden Rausch lüsterner Ekstase erfüllt. Obwohl er nicht wirklich glauben kann, geliebt zu werden, und ständig nach Liebesbetörungen verlangt, kannst du ihm deine Hingabe nicht verwehren, die er sich durch seine aufopfernden Bemühungen um dein Wohlergehen verdient.

(Venus von Angelina in Halbquadrat zu Pluto von Brad)** Auf der Gefühlsebene begegnest du dem beziehungsfeindlichen Prinzip in dir, nämlich deiner verdrängten Lust, die Liebe zu unterdrücken und statt ihrer dein geschwächtes Selbstbild oder deine verstümmelte Vorstellung von Hingabe ausleben zu wollen. Es handelt sich hier um den unbewussten Versuch, die Verbindung zu deinen Gefühlen zu zerstören, die dich zwingen, deine innere Entwicklung über die äußeren Enttäuschungen zu leben, wenn du die dunkle Seite der Liebe suchst. Grundlage für diese Entwicklung könnte möglicherweise die unbewusste erotische Liebe zu deinem Vater sein. Da jede Kindheit mit Erfahrungen von Macht und Ohnmacht verbunden ist, kann eine Frau, deren Venus vom Pluto des Partners überschattet wird, der naturgemäß die mächtige Rolle des Vaters übernimmt, unbewusst das Gefühl haben, den eigenen Vater zu betrügen. Deshalb hast du Schuldgefühle, wenn du deine Bedürfnisse zu befriedigen suchst. Der einzige Weg, mit einem anderen Mann eine Beziehung einzugehen, ist oft der, dass du dich von ihm gegen deinen «Willen» vergewaltigen lässt. Doch mit jedem Schritt, den du auf den anderen zugehst, zerstörst du einen Teil deiner eigenen Identität, bis du in der Verschmelzung mit ihm das Bild des Vaters und damit deine eigene Vergangenheit auslöschst und somit aufhörst, als eigenstän-

dige Person zu existieren. Es ist der Versuch, ohne Rücksicht auf Schmerzen bis an die Schwelle vorzustoßen und die Grenze zu erkennen, an der jede Identität zusammenbricht. Auf der anderen Seite kann diese Vernichtungsstrategie auch als ein intuitiver Weg zur Ganzwerdung verstanden werden und die anstehende Abnabelung vom Vater unterstützen. Wenn du diesen Akt der Selbstzerstörung als einen unbewussten Weg der Selbstheilung verstehst, an deren Ende auch die symbolische Vernichtung des Begleiters steht, dann bist du am Ziel und kannst durch das Zurückgewinnen der eigenen Autonomie schließlich mit deiner eigenen Identität wieder in Kontakt kommen. Auf diesem Weg kannst du dich allmählich mit den Schuldgefühlen aussöhnen und sie abbauen, denn dieser Aspekt schließt jene Ebene von Macht und Unterwerfung mit ein. Die Überwindung des Partners gehört zum Transformationsprozeß und die bewusste Sinnfindung durch körperliche Unterwerfung zum erotischen Erlebnis.

DER MARS - Die feurige Leidenschaft

Während die Venus für Vereinigung und Verschmelzung steht, versinnbildlicht der Mars die männlich-aktive, treibende Kraft, die das Machtprinzip des Egos ohne Rücksicht auf Verluste durch ihr aggressiv-dynamisches Verhalten zur Geltung bringt. Mars verkörpert den Animus, nach dem du dich sehnst. Deshalb steht er wie kein anderer für aggressive Ausdruckskraft, Aktivität, Mut und den starken Willen, deine widersprüchlichen Gedanken und Gefühle in den Griff zu bekommen. Durch deine weibliche Sichtweise spürst du aber auch sein Unvermögen, die Abgespaltenheit des Egos von der Ur-Einheit zu realisieren. Seine Angst vor dem Verlust der Harmonie kompensiert er durch die Durchsetzung seines Egos. Er kämpft gegen vermeintliche Widersacher, um wenigstens sein Ich zu spüren, da die Idee des Sieges das einzige ist, was ihm von der Verbundenheit mit dem All-Einen geblieben ist. In dieser Rolle treibt er die Seele nicht nur aus den Bezirken seligster Verklärtheit, sondern lässt auch durchblicken, dass diese aggressive Energie gerade der Treibstoff für die geistige und seelische Entwicklung des Menschen ist. Dabei will er sich kraft seines Willens über diese instinktiven Mechanismen erheben: Ohne dass er sich dessen bewusst ist, versetzt er den karmischen Kreislauf von Ursache und Wirkung durch seinen großen Aktionsradius in noch schnellere Bewegung. Mars hat die karmische Aufgabe, voranzutreiben, was die Harmonie oft zu hemmen bestrebt ist, damit sich das Schicksal auch im Scheitern seiner erstrebten Ziele erfüllen kann.

Die Konjunktion zeigt, dass es dir leicht fällt, deinen Begleiter zu führen, weil du in der Lage bist, ihn zu motivieren. Hier lebst du nach dem Motto: «Selbst ist die Frau!» Damit kannst du höchst wirksam den Verlauf von Ereignissen in der Beziehung beeinflussen. Auch genießt du das Unbehagen deines Partners, wenn du ihn in seiner Männlichkeit provozierst. Mars deutet einen direkten Zugriff auf den betreffenden Planeten des Mannes an, wobei du dein inneres Heldenbild nicht nur in dem Teil suchst, den der Aspekt dir zeigt, sondern den «aggressiven Mann» vermehrt auch in dir selbst findest. Dein Spiel heißt «Leben und durchsetzen» und ist ein echtes Konditionstraining für deinen Willen; es verschafft dir den Nervenkitzel des Lebenskampfes, und gleichzeitig wird deine Durchsetzungskraft gestärkt.

Mit einem negativen Aspekt versuchst du, deine aggressive Gehemmtheit dadurch zu überwinden, indem du den Partner (unbewusst) zu aggressiven Handlungen gegen deine eigene Person einlädst. Unter dem Vorwand, wenigstens zu erfahren, was du nicht willst, setzt du dich von Zeit zu Zeit seinen Aggressionen aus, um deine inneren Konflikte in seinen «Reaktionen» zu spüren und deine Ausgangslage zu prüfen. Wirst du am Ausleben deiner Aggression gehindert, führt dies zu unterdrücktem Zorn. Dann provozierst du einen Streit, um deine innere Spannung nach außen zu bringen. Dieser Prozess, der unweigerlich auf einer immer engeren Fahrbahn, auf ein immer eingegrenzteres Ziel zuläuft, führt oft in die Krise, aus der meist nur ein Akt der Zerstörung herausführen kann: Wenn du dich nicht gegen den äußeren Widersacher durchsetzen kannst, wendest du dich manchmal gegen dich selbst und zerschlägst deinen eigenen Rahmen. Deshalb bist du manchmal das aggressive Opfer, das seine Aggressionen gegen sich selbst lebt und deshalb den Täter (miss)braucht!

Trigone und Sextile sind ein Zeichen dafür, dass die marsischen Energieströme in leidenschaftlicher Verbindung miteinander fließen. Im Kontakt mit dem Mann bist du das, was man mit dem Klischee eines Vollblutweibes verbindet: begeisterungsfähig, kurzentschlossen, draufgängerisch und leidenschaftlich. Für Abenteuer bist du leicht entflammbar. Auch brauchst du keine «Kontaktlinsen», um mit der Umgebung in Beziehung zu treten. Allerdings willst du deine Vorsätze immer sofort verwirklichen, sonst klingt die Begeisterung schnell wieder ab. Wenn jede andere Frau noch darauf wartet, dass eine neue Situation auf sie zukommt, machst du bereits den ersten Schritt. Du weißt, was du willst, und das lässt dich deine Ziele erreichen. Nicht zuletzt, weil du deine Energien auf einen Brennpunkt zu richten weißt.

(*** Mars von Angelina in Konjunktion zu Jupiter von Brad)** Im gemeinsamen Erleben symbolisiert dein Mars die Kraft, in deinem Partner den Schöpfergeist zu wecken. Dabei suchst du nicht nur die materielle Fülle, sondern vor allem deine innere Beziehung zu deinem Vater oder eine Verbindung zu deinem Bild von Gott. Das entspricht dem Wunsch, die eigenen Ziele in einen sinnvollen Mantel zu hüllen. Deshalb wirst du versuchen, dich mit deinem kriegerischen Selbst (Mars) zu identifizieren und in dieser Rolle das jupiterhafte Bewusstsein deines Gefährten aus der Reserve zu locken. Du identifizierst dich mit Handlungen, die mit Bewusstseinsausdehnung zu tun haben, und bist darauf erpicht, ihm ein auf Horizonterweiterung ausgerichtetes Bild zu entlocken, das mit deinen eigenen Plänen korrespondiert. Denn Jupiter spiegelt sich in dem, was du in der Suche nach dem Sinn anstrebst. Seine Fähigkeit, selbst in den profansten Angelegenheiten noch einen tieferen Sinn zu erkennen, gibt deinen Aggressionen Sinn. Diesen Sinn versuchst du im anderen zu erobern. Du versteckst die Absicht vor dir selbst, indem du deine Aggressionen auslagerst und dich dadurch zwingst, sie durch die Identifizierung mit dem Partner, auf den sie sich überträgt, wieder zurückzuholen. Dein Bestreben, deine Aggression mit Hilfe des Begleiters in einem größeren Zusammenhang zu sehen, zeigt die Absicht, die Grenzen des Egos zu überschreiten und vermehrt deinen Selbstwert.

(*** Mars von Angelina in Quadrat zu Mars von Brad)** Im Partnerschaftsbereich begegnest du dem Feind, der ein Aspekt deines eigenen unbekanntem Selbst ist, im Mann. Dies ist das unlösbare Problem, dem du in dieser Beziehung gegenüberstehst, weil die Heilung nicht in der äußeren Welt gefunden werden kann, sondern nur in der inneren, wo du als Frau von deinem Partner oft an der Entfaltung deiner Aggressionen gehindert wirst. Andererseits ist es aber gerade die Behinderung deiner Entwicklungsmöglichkeiten, die die Aggressivität in dir antreibt, indem du die Aggression des Begleiters unbewusst auf dich selbst ziehst oder sie übermäßig gegen ihn auslebst (beispielsweise in Form einer Ohrfeige) und dich damit plötzlich in die Energie des Mannes eingebunden siehst, die dir die Aggressionen, die er gegen dich aufbringt, abverlangt, um ihr scheinbar (im Bekämpfen seiner eigenen Übertragungen) entfliehen zu können. Doch in der Aggression gegen die Aggressionen zerschlägt sich jeder Beziehungsrahmen.

(* Mars von Angelina in Trigon zu Aszendent von Brad)** Da der Mann unter diesem Aspekt sein wahres Ich hinter der Maske seines Aszendenten versteckt, entspricht das, was er von dir wahrnimmt, dem beobachtenden Anteil des in ihm wirkenden Ganzen, der ihm hilft, seine verdrängten Aggressionen im Rahmen der Gefühle zu erfahren, die du auf ihn überträgst. Deshalb zieht er deinen Mars an, damit er die Willensstärke, die ihm oft fehlt, zusammen mit dir entwickeln und ausleben kann. Meist erkennt er nicht, dass er die Welt nur durch die Maske erfährt, die er sich selbst aufgesetzt hat. Er projiziert seine Sichtweise auf alles, was ihm von außen entgegentritt und reagiert dann auf das, was er zu sehen glaubt, anstatt auf das, was sich wirklich abspielt. Psychologisch gesehen hilfst du ihm, einen Schritt aus sich herauszutreten, um sich den Aggressionen, deren harmonische Seite die Kreativität der persönlichen Durchsetzung bedeutet, in dir anzunähern.

(Mars von Angelina in Quadrat zu Mondknoten von Brad)** Im emotionalen Erleben versuchst du dem Partner das klare Licht der instinktiven Willenskraft und des zielgerichteten Energieeinsatzes zu vermitteln. Da das Licht ein uraltes Symbol für den männlichen Willen ist, der das weibliche Unbewusste der Natur befruchtet, musst du, damit er in seinem Rollenverständnis als Mann das Licht von dir überhaupt annehmen kann, das Bild deines Animus auf ihn projizieren, damit er es nicht von dir empfangen muss, sondern aus dir «herausziehen» kann. Hast du eine Beziehung zu deinem inneren Selbst, kannst du das Bild deines Animus auf ihn projizieren, ohne aber selbst die Verbindung zu diesem zu verlieren. Ist diese Verbindung jedoch durch den Mangel an richtiger Vaterliebe gestört, verlierst du die Kontrolle über das Bild, das du auf ihn projizierst, und versuchst, ihn stellvertretend für deine ausgelagerte Aggression mit dem Schwert zu durchbohren. Deine stillschweigende Voraussetzung, dass Gewalt von Übel ist, außer wenn du sie gegen den anderen benutzt, ist symptomatisch für ein schizoides Element unter diesem Aspekt. Zu den schlimmsten Gefahren dieser Situation gehört, dass der arme Mann von dir unbewusst dazu getrieben werden kann, sich mit deinem Schatten gegen sich selbst zu verbünden, wenn du ihm das «Schwert des Willens» reichst. Hat er keine Beziehung zu seiner Weiblichkeit, dann wird er sich notgedrungen selbst in das gezückte Schwert stürzen. Es ist ein verzweifelter Versuch, Abhilfe dadurch zu schaffen, dass er sich dir überall ausliefert, wenn du ihn

angreifst.

(Mars von Angelina in Quadrat zu Merkur von Brad)** Diese Konstellation verursacht große Probleme. Du möchtest dich mit deinem inneren Helden identifizieren, der handelt, anstatt zu reden, und die Aggressionen lebt, während der Partner die Gefühle zerredet, indem er sie verstandesmäßig zu analysieren versucht. Er interessiert sich zwar brennend dafür, was dich emotional entfacht, ohne sich aber selbst damit auseinandersetzen zu wollen. Er möchte die Instinkte über kontrollierte Vernunftbilder erfahren. Weil er deine Empfindungen nicht wahrnehmen will, fühlst du dich in der Beziehung nicht ernstgenommen. Dadurch fühlst du dich oft unbehaglich, weil du denkst, falsch gehandelt oder versagt zu haben, eine Mischung von Angst und Schuld. Kommt dazu die Wut, mit der du gegen seinen Verstand ankämpfst, weil er weder deine Wollust noch deinen Schweiß wahrnimmt und lieber auf den Höhen verbaler Abgehobenheit thront, als sich dir zu öffnen, dann kannst du zum Sklaven deines Zornes werden und ihn zwingen wollen, sich einzubringen. Möge er am eigenen Leib erfahren, was es heißt, wenn die Bedürfnisse nicht wahrgenommen werden, und schmerzhaft erkennen, wovor er sich fürchtet und was sein Denken unterdrückt: die Angst vor seinen eigenen Gefühlen!

DER JUPITER - Die fließende Fülle

Als allumfassender und universaler Gott zeigt Jupiter die Möglichkeit an, individuelle Empfindungen mit höheren Bewusstseinssebenen in Verbindung zu bringen. Dabei umfasst er das Mysterium des menschlichen Kosmos, das nicht erkannt werden kann, weil es in sich selbst vollständig ist und es nichts gibt, was als Erkennendes außerhalb von ihm selbst läge. Das entspricht einer Ein- und Rückbindung menschlicher Sinnsuche in spirituelles Erleben. Damit neigst du allerdings auch dazu, anderen deine weltanschaulichen Erkenntnisse aufzudrängen. Denn Jupiter steht neben dem Suchen und Finden eines persönlichen Lebenssinns auch für das mit seinen eigenen Erkenntnissen opponierende, weil von ihnen abgespaltene Ich, das sich erst aus der Distanz selbst erkennt. Dieses Gefühl in einen größeren Rahmen eingebettet zu sein, vermittelt dir Sicherheit und lässt dich in den Augen deiner Umwelt als eine Übermittlerin spiritueller Werte erscheinen, auch wenn dieses Bild oft nur einen Abklatsch jenes schöpferischen Feuers darstellt, weil alles, was du außen findest, zuvor schon in deiner eigenen Seele «brennt».

Die Konjunktion symbolisiert ein bisschen die Perspektive oder das Fenster, aus dem du in die Welt hinausblickst und den anderen so siehst, wie deine jupiterhafte Sichtweise es dir suggeriert. Man könnte also vereinfacht sagen, dass der direkte Kontakt zu Jupiter dich einlädt, im anderen das Beste zu sehen, was du durch deine Jupiter-Brille auf ihn projiziert hast. Doch du selbst bist die Schöpferin, die ruhig merken darf, dass sie nur ihre eigene Schöpfung sucht. Denn deine kreative Sinnsuche entspricht der Sehnsucht, nicht ohne das Leben zu können, was dich immer wieder antreibt, und zu suchen, was du immer wieder finden kannst: einen im Suchen selbst versteckten Lebenssinn! Deshalb nimmst du unter dieser Konstellation deine eigene Sehnsucht wahr, im anderen alles zu sehen, was du in dir selbst suchst. Die Sehnsuchts-Allmacht der Jupiterin regiert die Sterne.

Unter disharmonischen Einflüssen tritt der Akt der Expansion in den Vordergrund. Es ist eine Reaktion gegen die innere Leere, um die Liebe derer zu erringen, die dir die Anbetung verweigern, nach der du dich sehnst. Vielleicht verbirgt sich hinter diesem Verhalten der Schock der schmerzlichen Ablösung vom Vater, den du auf den Partner überträgst. Diese negative Energie wirkt in den Minderwertigkeitsgefühlen der jupiterhaften Herrscherin fort, die aus einem inneren Zwang heraus den Gefährten stellvertretend dafür bestrafen will, dass der Vater sie verstieß. So wird möglicherweise ein unbefriedigender Teufelskreis in Bewegung gesetzt: Die mittelbare und unmittelbare Verletzung des Begleiters wird zur lebensnotwendigen Beschwichtigung deines inneren Frustes. Eine auf solchen Voraussetzungen basierende Partnerschaft unterliegt der unglücklichen Vorgabe, den Gefährten einzuengen und ihm statt einer persönlichen Entwicklung deine Frustration als Ausgleich anzubieten.

In einer harmonischen Verbindung vermag Jupiter ein kolossales Gemälde des Universums zu malen und sich gleichzeitig als spiritueller Befruchter darzustellen, der die Gestirne «dirigiert». Unter einer solchen Konstellation verkörperst du in der Partnerschaft die alte Priesterin, die die Einbeziehung des weiblichen Empfindens selbst in die Hand genommen hat. Dabei erschaffst du dir deine Realität aufgrund deiner zu Glaubensmonumenten erhärteten Vorstellungen, denn Jupiter verkörpert das Verlangen, der Sehnsucht nach Gott ein inneres weibliches Bild zu widmen und dieses in die Welt zu schicken, damit der Mensch es «draußen» finden und beispielsweise als «Himmelsherrscherin» wieder in die Seele zurücknehmen kann. Diese (aus den inneren Überzeugungen gezeugte) Sinnbildung dient dir als Ziel, im äußeren Leben zu finden, was du anscheinend in dir selbst, aber möglicherweise im Partner suchst. Gefällt dir das Angestrebte, dann ist es gut. Gefällt es dir nicht, dann überprüfe deine eigenen Erwartungen. Alles, was du fühlst und glaubst, ist ein Teil dessen, was sich dir in deinem Weltbild spiegelt, denn dieses ist ein getreues Abbild deiner Wünsche und Vorstellungen.

(** Jupiter von Angelina in Quadrat zu Merkur von Brad)** Möglicherweise fühlst du dich von der «erbsenzählenden» Art deines Begleiters bedroht, denn unter diesem Aspekt prägt das Feuer eines alles umfassenden Vertrauens dein Verhalten, das das kühle Hinterfragen und ständige Analysieren des Mannes vehement abstößt. Du stellst seinen Argumenten eine wissende, allumfassende Perspektive entgegen, die ihm den Boden unter den Füßen entzieht und ihn dadurch mundtot macht, indem du all seine Standpunkte schon von vornherein ausschließt. Dabei ist es in Wahrheit so, dass seine Beweggründe, sachlich zu kommunizieren und alles auseinanderzuidividieren, dein für dich zwar allumfassendes, für ihn aber nicht allgemein gültiges Weltbild von der dir gegenüberliegenden Seite attackiert. Dein Credo beinhaltet, dass alles in der Welt mit sich selbst verbunden ist und jede Handlung eine andere auslöst, und all die Wirkungen dieser ausgelösten Handlungen die Grundlagen schaffen, auf denen der Mensch steht und die Welt betrachtet. Da aber das, was er sagt, aus deiner Sicht gerade der Voraussetzung bedarf, die du vertrittst (nämlich dass der Standort der Beobachtung auf das Beobachtete einwirkt), ist alles, was er ausdrückt, für dich hinfällig, weil er seinen eigenen Standort (seine Betrachtungsweise, die er ausschließt) nicht erkennt.

(** Jupiter von Angelina in Sextil zu Saturn von Brad)** Auf der Partnerschaftsebene wirst du vom saturnischen «Wächter» eingeschränkt, weil er alles bekämpft, was einen unerschütterlichen Glauben an die menschliche Zukunft aussendet oder einen optimistischen Lebenssinn ausstrahlt. Andererseits ist es gerade die ständige Blockade in allen Gefühlsdingen, die dir zeigt, was ihm jenseits seiner realitätsverbundenen, aber uninspirierten Gedanken fehlt: das innere Vertrauen zu sich selbst und damit auch die Hingabe zu dir als Frau. Denn wo du in der Beziehung als Ausweitung und Fülle stehst, verkörpert er Einschränkung, Misstrauen und Unlust aus Angst, die Kontrolle zu verlieren. Doch bevor er dir die Freude an der bunten Vielfalt entzieht, die das Leben mit sich bringt und dich auf ein emotionales Minimum reduziert, ziehst du ihm schnell die Maske vom Gesicht und zeigst ihm, dass er gerade von deiner Großzügigkeit, die er bekämpft, am meisten profitiert: Denn je mehr er sein Bewusstsein durch deinen Einfluss erweitert, desto mehr verliert er auch die Angst, dich auf deinen Höhenflügen zu begleiten.

DER ASZENDENT - Das Charisma der Ausstrahlung

Der Aszendent steht für deine äußere Maske, die du den Menschen präsentierst, für das Erscheinungsbild, mit dem du dich identifizierst, für die Art und Weise, wie du auf Menschen zugehst oder für deine persönliche Ausstrahlung, die die Welt von dir wahrnimmt. Doch das, was du nach außen zeigst, verweist immer auch auf deine innere Person, die im Äußeren sucht, was sie im Inneren oft nicht findet, denn du findest (im «Suchen») immer genau die Muster, auf die du dich konzentrierst. Oft kannst du auch aufgrund der Reaktionen des Partners fühlen, wer du bist, wenn du spürst, was er in dir sieht. Du mußt aber versuchen, dass du das, was du siehst, von außen betrachtest. Denn das Gespiegelte, das du vor dir siehst, ist das, was dich sieht, wenn du es betrachtest.

Die Konjunktion zeigt, dass es dir gelingt, das Suchbild des Mannes mit deinem Selbst Bild zu verschmelzen. Damit nimmt der Partner seine projizierten Bilder in dir wahr. Gleichzeitig fällt es dir leicht, seine Vorstellungen zu spiegeln und ihm seine Wünsche zu erfüllen, weil alles, was er sieht, von der von dir kontrollierten Maske gesteuert wird.

Mit einem disharmonischen Aspekt gelingt es dir nicht, deine Maske in dem von dir gewünschten Sinn im Umfeld des Begleiters zu platzieren. Deshalb kann dich der Mann oft nicht verstehen. Es gelingt dir nicht, eine Übereinstimmung mit den Bedürfnissen, die er hat, zu erzielen, wobei du gleichzeitig merkst, dass du dein Selbstbild nicht immer so präsentieren kannst, dass der andere es in der von dir angestrebten Weise wahrnehmen kann.

Unter einer harmonischen Verbindung verkörpert der Partner für dich genau das, was du brauchst, um deine Anziehung zu spüren. Es ist sein inneres Bild der Suche, das er auf dich überträgt, das gespiegelte Bild der gesuchten Frau in seiner Seele. Und das, was du glaubst, aus ihm für dich herausfiltern zu können, ist das Bild eines Menschen, der dich in deiner Wunschvorstellung, wie du vom anderen wahrgenommen werden möchtest, trägt. Dieses Bild kann er bis an das Ende seiner Sehnsucht in sich tragen, solange er nicht merkt, dass er nicht die Person in Armen hält, sondern nur die Maske, die du ihm als Ausdruck deiner Ego-Bestätigung über die Perspektive seiner inneren Vorstellungen und Wünsche gestülpt hast.

(Aszendent von Angelina ist nicht aspektiert) Da der Mann keinen Aspekt zu deinem Aszendenten hat, kann er dessen Maske nicht erkennen, durch die du nach außen in Erscheinung trittst, denn die unaspektierte Verbindung ist ein Zeichen seines Unvermögens, in deiner Person ein adäquates Echo auf seine Projektionen zu finden. Alles, was er sieht, ist die Materialisation dessen, was er über dich zu denken glaubt. Und er glaubt zu denken, was er (nicht) spürt. Das Ironische daran ist, dass eben gerade in der persönlich gefärbten Spiegelung das Verständnis für das Wesen eines anderen Menschen zu finden ist. Ohne Verbindung zu deinem Selbstbild kann der Partner dein Ego nicht erkennen, und dieses wird sich dadurch rächen, dass es ihm jeden tieferen Zugang verwehrt. Weil dein Selbstbild immer auch Teile deines Persönlichkeitskernes in sich birgt, bedeutet das, dass er im Nicht-Sehen deiner Maske auch Teile deines inneren Wesens ausblenden muss, was zeigt, dass du deine Ich-Identität niemals dorthin projizieren kannst, wo es ihn berührt. Er wird also nicht nur dein Ego nicht verstehen können, sondern - weil das unverstandene Ego ihm jede unmittelbare Nähe verwehrt - auch niemals über deine Schultern blicken und mit dem in Kontakt treten können, was in an dir anzieht. Denn das, was du als Bild von dir in die Welt reflektierst, kommt niemals dort an, wo er es sieht, was wiederum auf das schwache Fundament verweist, auf dem sich eure Beziehung manifestiert.

DAS MEDIUM COELI - Die soziale Entwicklung

Das Medium Coeli ist die Achse an der Spitze des 10. Hauses, der höchste Punkt im Horoskop und damit - astrologisch gesehen - der Höchststand der Bewusstheit eines jeden Menschen. Es zeigt die Berufung, das Entwicklungsziel und das Schicksal und damit alle Themen, Eigenschaften und Neigungen, die es gilt, im Laufe des Lebens aus der Latenz zu heben und durch ihre Verwirklichung in der Welt zu krönen. Damit ist aber vor allem das männliche Weltbild gemeint. Für dich sind die Grundlagen des Denkens nicht unbedingt das höchste Credo deines Weltbildes, denn sie grenzen alles aus, was sich nicht in die Gesetze der Logik eingliedern lässt. Manchmal schiebst du im Laufe deiner sozialen Entwicklung den Punkt deiner gesellschaftlichen Ausrichtung tief unter den Bewusstseinshorizont in deine weibliche Weisheit hinab und lässt die ganze duale Welt im Handumdrehen aus deinem Blickfeld zugunsten einer ganzheitlicheren Sichtweise verschwinden. Denn die Stabilität der Welt wird durch die Kraft der (weiblichen) Ausrichtung bestimmt, die du ihr zukommen lässt. Das Medium Coeli ist also die künstlich ausgezirkelte Rationalität im grenzenlosen Chaos mit dem Ziel, dir im Dschungel der seelischen Irrationalität die Illusion von Sicherheit und Heimat in einem anerzogenen gesellschaftlichen Bild zu geben.

Die Konjunktion drückt aus, dass es dir gelingt, den Begleiter in deine äußeren Ziele miteinzubeziehen, die mit der selbsterteilten Aussage «Ich erreiche jeden Gipfel» beginnen. Da du dich ihm gleichzeitig auch als Objekt zur Verfügung stellst, in dem er seinen Willen verwirklichen kann, nämlich dich ans Ziel deiner Wünsche zu tragen, gelingt dein Vorhaben problemlos.

Unter einem negativen Einfluss empfindest du den Partner als Störenfried. Er ist jemand, der dich so lange am Erreichen deiner Ziele hindert, bis du ihn verlässt oder dich zumindest von seinen Widerständen nicht mehr provozieren lässt. Der innere Sinn mag darin liegen, trotz seiner Herausforderungen den Überblick und die Ruhe zu erlangen, die du brauchst, um die Relativität deiner persönlichen Ziele zu ertragen, die den energetischen Stand deiner Entwicklung spiegeln.

Positiv aspektiert triffst du auf den Mann, der deine Wünsche versteht und deinen äußeren Zielen harmonisch gegenübersteht. Deshalb ist er auch bereit, dir bei der Verwirklichung deiner Ziele zu helfen, die du auf ihn projizierst. Du umhüllst die Kraft, die er dir schenkt, mit Energie, denn es ist auch für dich vorteilhaft, seine Unterstützung anzunehmen, und damit die Mitverantwortung für das zu übernehmen, was du in ihm auslöst bzw. durch ihn reflektierst.

(Medium Coeli von Angelina in Quadrat zu Merkur von Brad)** Das Problem unter dieser Konstellation besteht darin, dass der Partner die Welt, die du ihm reflektierst, mit nichts anderem vergleichen kann als mit dem, was er kennt. Aus seiner Perspektive kann er deine Ziele nicht begreifen. Er versucht, in dir zu bekämpfen, was er nicht versteht. Da er spürt, dass du ihn in Vorstellungen hineinziehen willst, deren Grundlagen er nicht teilen kann, versucht er, deine materielle Ausrichtung zu verändern. Und solange er nicht versteht, dass ihn nur dein zielstrebiges Bemühen, das er ablehnt, zum unmittelbaren Erfassen der deiner Welt zugrunde liegenden Ursachen verhelfen kann, führt das zu einer völligen Umwertung seiner bisherigen Vorstellung von Erfolg und Anerkennung, denn er fühlt sich von deinen Argumenten gleichermaßen angezogen wie verwirrt. Er bringt sein Denken mit deinen Zielen in Berührung, aber weil sie für ihn nicht den nötigen Sinn ergeben (weil er sie ja nicht aus deiner Perspektive sieht), versucht er deine Wünsche zu sabotieren, da er mit seiner Logik deine materiellen Ziele nicht nachvollziehen kann.

(Medium Coeli von Angelina in Sextil zu Saturn von Brad)** Die harmonische Verbindung dieser strukturierenden Kräfte zeigt den Brennpunkt an, wo ihr eure gemeinsamen Ziele erfolgreich in der Welt umsetzen könnt. Deshalb ist dem Bemühen des Mannes, deiner gesellschaftlichen Ausrichtung ein starkes Fundament zu unterlegen, auf dem du die «Kirchturmspitze» äußerer Ziele gut abstützen kannst, meist Erfolg beschieden. Die Beziehung zeigt zwei Materialisten, die der verfehlten Spiritualität wenigstens ein erfolgreiches Bild entgegenhalten, wenn sie an den Träumen vorbei ins konkrete Erleben zielen. Auch wenn ihr euch kaum getraut, übertriebene Wünsche zu formulieren, sondern euch lieber hinter rationalistischen Grundsätzen versteckt, seid ihr in der Lage, die fehlende Gelassenheit in Übereinstimmung mit euren Gefühlen durch die unerbittliche und beständige Beschäftigung mit den äußeren Zielen zu ersetzen, deren erfolgreiche Antworten ein möglicherweise spirituelles Manko rechtfertigen können.

BIOGRAPHIE

Akron, Schriftsteller, Essayist und Magier-Philosoph vom Bodensee, befasst sich seit Jahrzehnten mit Astrologie, Magie, Tiefenpsychologie und Kunst. Während seiner Musikstudien in München Mitglied (Schlagzeuger) einer bekannten deutschen Rock-Gruppe, dabei erste Kontakte mit esoterischen Zirkeln und Bruderschaften. 1971 erschien sein Bucherstling, ein Roman. Später gab er eine avantgardistische Literatur-Zeitung heraus und experimentierte mit alternativen Denkmodellen. Daneben betätigte er sich auch in anderen Sparten, textete eine Rock-Oper und arbeitete fünf Jahre als Musik- und Theaterkritiker bei einer Tageszeitung. Ab 1987 schrieb er eine Reihe von Büchern, von denen «Der Crowley-Tarot» (mit Hajo Banzhaf, 1991), «Baphomet» (mit den magischen Tarotkarten von Oscar-Preisträger H. R. Giger, 1992) und «Das Astrologie-Handbuch» (1995) große Beachtung erhielten und in ihren Sparten zu Bestsellern avancierten. Heute befasst er sich mit inneren Techniken, gibt Seminare für seelische Nachtmeerfahrten und ist Begründer eines Arbeitskreises für Energietransfer, Initiations- und Schattenarbeit.

COPYRIGHT

AKRON FÜR SOLANOVA ist eine Software-Umsetzung von Akrons

*"Partnerschaftsastrologie, das Handbuch zu den persönlichen Kräften",
erschienen 1999 im Hugendubel/Kailash-Verlag (ISBN 3-89631-284-7).*

(C) Texte Akron, St.Gallen (C) Aufbereitung JGH Hoppmann, Berlin

(C) Deutsche Buchausgabe, Heinrich Hugendubel Verlag, München

(C) SolaNova Software Entwicklung, Vertrieb: ACS Siegfried Kaltenecker, Deutschland

Alle Rechte vorbehalten

SolaNova - Analysen

In unserem Angebot haben wir weitere astrologische Auswertungen für Sie. Die Texte wurden von Autoren entworfen, die seit langer Zeit als Astrologen tätig und durch diverse Veröffentlichungen oder Bücher bekannt geworden sind.

Zu den Autoren der SolaNova-Deutungsthemen gehören unter anderem:

Bodo Zinser, der die erste deutschsprachige Persönlichkeits- und Charakteranalyse geschrieben und programmiert hat, die auf Heim-Computern erstellt werden konnte. Das war zu Beginn der 80er Jahre.

Anita Cortesi. Die Schweizer Autorin ist besonders bekannt und beliebt wegen ihrer einfühlsamen Art, mit welcher sie ihre Texte formuliert. Die Deutungen fallen durch eine warme, psychologische Wortwahl auf und vermeiden drastische Ausdrucksformen.

Charles Frey, ebenfalls ein Schweizer Autor, hat unter seinem Pseudonym „**Akron**“ mehrere Bücher veröffentlicht. Seine intensive, mythische, die Tiefen der Seele ansprechende Ausdrucksweise, stellt eine Besonderheit dar und hat gleichzeitig das Potenzial zu polarisieren.

Astro-Text-Analysen

Diese Deutungen verwenden eine klare Sprache, die dem alltäglichen Sprachgebrauch recht nahe kommt und daher meist einfach und verständlich ist. Viele der in der Reihe „Astro-Text“ erschienenen weiteren Deutungsthemen wurden später von anderen Autoren aufgegriffen und nachgeahmt; nicht selten mit identischen Titeln.

Die Themen der Astro-Text-Reihe beinhalten die aktuelle „**Persönlichkeits- und Charakteranalyse**“, die „**Große Lebensanalyse**“, die „**Transit-Prognose**“ für ein ganzes Jahr, oder die „**Solardeutung**“ (mit Jahresthemen ab dem Geburtstag). Weiterhin die „**Partnerschaftsanalyse**“ (Vergleich der Horoskope zweier Menschen), das „**Liebe/Flirt/Sex-Horoskop**“ oder das „**Partnerbild**“ (psychologische Betrachtung der Partneraffinitäten), das „**Kinderhoroskop**“ für Eltern und Erzieher, sowie einer Horoskopdeutung mit Hinweisen für Ihre „**Gesundheit**“ und der „**Karma-Analyse**“.

Cortesi-Texte: „**Psychologische Analyse**“ (Radix inkl. Mondknoten, Chiron, Lilith), „**Transite**“ (Prognose für 1 Jahr), „**Psychologische Partnerschaftsanalyse**“, „**Freundschaft und Arbeitsbeziehungen**“, „**Psychologisches Partnerbild**“, „**Kindesentwicklung**“ und „**Beruf und Ausbildung**“.

Akron-Texte: „**10 Fenster der Seele plus Karma, Psyche, Mythos**“, „**Spezielle Transite**“, „**Tiefenpsychologische Partnerschaftsanalyse**“ und „**Astro-Medizin**“

Ebenfalls in unserem Angebot: „**Biorhythmen und Monddeutung**“

Bitte wenden Sie sich für weitere Auskünfte oder eine persönliche Beratung an:

Siegfried Kaltenecker ACS Siegfried Kaltenecker Lechstr. 20 D - 86937 Scheuring Tel: 08195 / 7788790
